Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 47. (Zweites Blatt.) Samstag den 27. Februar 1897. (Eucherius.) 24. Jahrgang.

## Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 26. Februar 1897.

Die Conservativen des Reichstages haben in richtiger Erkenntniß der Nothwendigkeit einer zugkräftigen Wahlparole, eine Interpellation eingebracht über Vorlage eines Gesetzentwurfs betreffend Zwangsorganisation des Handwerks. Die Handwerkerfreundlichkeit der Conservativen ist nicht neu, schon verschiedene Mal haben sie diese zu beweisen gesucht, in der Regel dann, wenn Neuwahlen zu erwarten sind. Bei ihren Wählern müssen sie doch einen, wenn auch noch so unbedeutenden Erfolg nachweisen können, sie laufen sonst ins Lager der Antisemiten, oder, was noch schlimmer, der Freisinnigen, was nicht einmal überraschen würde. Die Wähler, welche in der Regel conservative Vertreter in das Parlament entsenden, fangen an, auch etwas selbstständiger zu denken und entsprechend zu handeln, die Gutsherrn im Osten erscheinen den geringeren Leuten in jener Gegend auch nicht mehr als eine Art „höherer Wesen", sie beginnen schon, Kritik an ihnen zu üben und das ist für den conservativen Mandatsinhaber mißlich. Positives haben die Conservativen im verflossenen Reichstag nicht geleistet; im Anfange zeichneten sie sich aus durch regen Eifer im Bewilligen von Regierungsforderungen für Heer und Marine. Als es ihnen nicht mehr möglich war, eine Rolle zu spielen, erfanden sie den Antrag Kanitz, für den sie ihre Wähler zu begeistern verstanden und ohne welchen sie keine „Kähne" mehr bewilligen wollten. In ihren Agitationsreden unterschieden sie sich in Ton und Sprache kaum noch von den Socialdemokraten. Allein „Kanitz" fand keine Gnade vor den Augen der Regierung, auch die Volksvertreter, welche nicht auf das Programm der ostelbischen Landbündler eingeschworen waren und doch auch Verständniß für die Landwirthschaft besaßen, konnten sich nicht befreunden mit den staatssocialistischen Tendenzen des Antrages, er fiel in der Abstimmung und schmollend und grollend entzogen die Conservativen der Regierung „bis auf Weiteres" ihre Unterstützung. Zwar betheiligen sie sich noch selbstlos an der „Entrüstung" gegen den Reichstag, als dieser aus politischen Gründen eine officielle Bismarckehrung ablehnte, sie riskirten sogar das Präsidium, nur um ihrer tiefen Verehrung vor dem Altreichskanzler Ausdruck zu geben. Klugheit hat sie damals bei ihrem Vorgehen kaum geleitet, der alte Unruhestifter im Sachsenwalde konnte es nicht ertragen, die Gunst des Kaisers zu besitzen außerhalb des Amtes, er mußte wieder krakehlen und der Kaiser und der Altreichskanzler waren wieder geschieden. Die Conservativen hatten sich also erfolglos „entrüstet", ihren Präsidentensitz im Reichstage vergebens geopfert. Seit dieser Zeit ist ihre frühere Bedeutung immer mehr gesunken, sie waren nicht mehr im Stande, an der Gesetzgebung mitzuwirken, sogar das Bürgerliche Gesetzbuch ist ohne und sogar zum Theil gegen sie zu Stande gekommen. Allerlei Vorkommnisse anderer Art innerhalb der Partei waren auch nicht geeignet, ihr gesunkenes Ansehen zu heben. Jetzt versuchen sie es noch einmal mit ihrer Handwerkerfreundlichkeit, die eben so lange dauern wird, wie ihre Begeisterung für die Socialreform, die sie am liebsten versumpfen lassen möchten.

Wenn es den Reichstagsverhandlungen bisher an Abwechselung gefehlt haben sollte, dann wird es jetzt besser werden. Herr Ahlwardt ist wieder erschienen. Seine alten Freunde, die Antisemiten, haben seinen Platz, den er über ein Jahr nicht ausgefüllt, anderweitig besetzt, er mußte mehr nach links rücken. Auf der linken Seite des Hauses wird ihm aber durchaus keine Liebe entgegengebracht, trotzdem er nach eigener Angabe als „wüthender Republikaner" aus Amerika zurückgekehrt ist, sein Auftreten erregte unbändige Heiterkeit, besonders, als er zum Präsidentensitze schritt und dem Präsidenten die Hand zum Willkomm bot. Es war ein amüsantes Intermezzo. Herr Ahlwardt läßt sich aber nicht aus der Fassung bringen, er hielt seinen neuen Nachbaren auf der Linken eine Ansprache und ermahnte sie, den Volkswillen zu achten, der ihn hergesandt habe. Seine ungebührlich lange Abwesenheit ist nun auch gerade kein Beweis von Achtung vor dem Volkswillen, der ihn in den Reichstag gesandt hat. Durch Logik hat Herr Ahlwardt sich aber nie ausgezeichnet. Warum sollte er sie hier anwenden? Er hat in Amerika eine epochemachende Entdeckung gemacht, die er im Reichstage sofort in einer unzulässigen Weise auszunutzen suchte. In Amerika hat er der Welt verkündigt, Juden seien „Kulturwanzen"; im Reichstage sprach er von dem „jüdischen Ungeziefer", von dem das germanische Haus gereinigt werden müsse. Auch diesen Ausbruch eines wilden Fanatismus nahm das Haus mit Heiterkeit auf, der Präsident rief den Redner zur Ordnung, er aber deklamirte ruhig weiter. Demnächst wird er sich wohl als „wüthender Republikaner" produciren. Der „Rector aller Deutschen" ist bestrebt, dem hohen Hause einen Begriff von der Faschingszeit beizubringen, die just im Lande herrscht, und hierzu ist er noch eben zeitig angelangt.

Die Handwerkervorlage, die im Bundesrathe gründlich umgearbeitet wird, eine Bundesregierung allein hat, wie Herr v. Bötticher mittheilte, 60 Abänderungsanträge eingebracht, soll, den Ankündigungen gemäß, Mitte März an den Reichstag gelangen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Vorlage bis zu diesem Zeitpunkte fertig gestellt sein kann, wenn diese Abänderungsanträge alle vorher gewissenhaft geprüft werden, es sind ihrer, wie uns scheinen will, doch ein wenig viel. Herr Richter hat schon jetzt offen systematische Opposition angekündigt, also bevor er noch Kenntniß hat von der Vorlage. Es ist auch gar nichts anderes von dem Herrn zu erwarten. Die Vorlage, sofern sie die Zustimmung der Handwerker erhält, auf die es doch in erster Linie ankommt, findet schon eine Mehrheit im Reichstage, auch ohne Herrn Richter und sogar gegen ihn.

Das Lehrerbesoldungsgesetz hat nun glücklich, ohne weiteren Unfall, das Herrenhaus passirt und ist mit einigen Aenderungen, die vom Abgeordnetenhause nachträglich auch noch genehmigt wurden, so ziemlich nach der Regierungsvorlage angenommen worden. Auch hat das Herrenhaus die von seiner Commission beschlossene Resolution betr. Vorlage eines allgemeinen Volksschulgesetzes auf christlich-confessioneller Grundlage angenommen. Ob die Regierung derselben nachgeben wird, muß abgewartet werden. Die Nothwendigkeit eines allgemeinen Volksschulgesetzes ist oft genug bewiesen werden, es wird kommen und muß kommen; Sache der Regierung ist es, den Zeitpunkt zur Einbringung einer entsprechenden Vorlage nicht zu verzögern. Sie wird und muß stets wieder dazu aufgefordert werden, bis sie dem Verlangen des christlich gesinnten Volkes endlich nachgibt.

Die Besoldungsaufbesserungen im Reiche scheinen in diesem Jahre nur sehr geringe Aussichten zu haben. Die Budget-Commission, welcher die Vorlage zur Vorberathung überwiesen worden, hat den Beschluß gefaßt, zur Klarstellung der Gehaltsverhältnisse zunächst die Vorlegung einer Reihe von Nachweise zu verlangen. Es wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis diese beschafft werden können.

Herr v. Miquel läßt durch die „Nat.-Lib. Cor." dem Centrum sagen, daß an dem § 2 des neuen Automatengesetzes, welcher für die Einzelstaaten eine eventuelle Rückforderung der im nächsten Etatsjahr dem Reich überlassenen Ueberschüsse für 1899/1900 begründet, nicht gerüttelt werden dürfe. Der Gesetzentwurf sei als ein Ganzes zu betrachten und entweder anzunehmen oder abzulehnen. — Herr v. Miquel liebt es, zuweilen Personen und ganze Parteien zu schulmeistern. Seine Belehrungen machen aber auf das Centrum gar keinen Eindruck. Es weißt ganz genau, wie es sich verhalten soll, was es sich und seinen Wählern schuldig ist, und braucht die Meinung des Herrn v. Miquel nicht vorher erst einzuholen. Herr von Miquel hätte seine Belehrungen besser an eine andere Adresse gerichtet.

Herr Cecil Rhodes, der bekanntlich den Einfall der Engländer in Transvaal begünstigte, ist vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in London erschienen. Er fühlt sich nicht schuldig, alle an ihn gerichtete Fragen beantwortet er mit einer Ruhe und mit einem Hochmuth, die ausdrücken zu wollen scheinen: was wollt ihr mir eigentlich, und ganz als ob es in seinem Belieben stände, zu antworten oder nicht. Vor einem ordentlichen Gerichte würde der Verlauf wahrscheinlich ein anderer sein. Die Verhandlungen machen den Eindruck einer Komödie, als welche Herr Cecil Rhodes die ganze Veranstaltung von vornherein betrachtet zu haben scheint.

Die Reformen für Kuba, welche wir unlängst mittheilten, sind nun auch in den Madrider Regierungsblättern veröffentlicht worden. Die Aufständischen weisen diese Reformen zurück, sie fordern die Lostrennung von Spanien und die Erklärung Kuba's zu einer Republik. Die Spanier, welche diese Reformen Kuba doch endlich geben mußten, haben mit der Verkündigung viel zu lange gezögert, große Verluste an Geld und Leben wären erspart worden, hätten sie sich entschließen können, dieselben schon vor anderthalb Jahren einzuführen. Jetzt werden sie ihres Werkes so bald nicht froh werden.

In ganz besonderm Maße nehmen die Dinge im Orient unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, man kann wohl sagen, daß sie gegenwärtig das Interesse von ganz Europa in Anspruch nehmen. Griechenland hat, trotz des Protestes der Großmächte, Kreta besetzt; gleichzeitig haben auch die Mächte Truppen auf der Insel gelandet und

## Allerheiligensommer.

Novelle von Theophil Homo.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Ich las den Brief wieder und wieder. Wahnsinn! Irrenanstalt! Fluchtversuch! Tod! Die Worte kreisten in meinem Gehirn und bohrten sich hinein wie mit feurigen Schwertern, so daß ich zuletzt nicht mehr wußte, ob ich selbst wahnsinnig sei oder nicht, und ernstlich an meiner gesunden Vernunft zu zweifeln anfing.

Da kam mir plötzlich ein rettender Gedanke. Zurück in die Heimath! Zurück, um an Ort und Stelle das Unbegreifliche begreiflich oder widerlegt zu finden!

Meine Koffer standen ja gepackt, nur daß ich, statt wie es in meinen Plänen gelegen, geradewegs über Straßburg nach Wien zu fahren, die Richtung nach Norden einschlug. Schon am Abend des nächsten Tages stand ich vor meiner Mutter. Die Gute zuckte erschreckt zusammen und wollte ihren Augen nicht trauen, als ich so unerwartet in ihr Wohnzimmer drang.

„Du, Hans, Du?" kam es kaum hörbar von ihren bleichen Lippen.

„Natürlich, Mama. Wie sollte ich denn nicht nach Deinem Briefe? Verstehe ich doch von allem, was Du mir schreibst, nicht ein einziges Wort außer, daß Herr von Lichteneck verunglückt ist."

„Aber, Hans, ich hatte Dir ja im vorigen Jahre alles ganz ausführlich mitgetheilt."

Ich schüttelte den Kopf.

„Ich weiß von nichts, Mama. Deine Briefe haben die Namen, deren Klang Dir wie mir empfindlich war, niemals ausgesprochen."

„Dann ist nichts anderes möglich," meinte Mama nachdenklich, „als daß der Brief, den ich um die Mitte April 1868 unter Deiner Adresse nach Paris sandte, verloren gegangen ist."

„Im April vorigen Jahres war ich in Avignon und Arles," fiel ich schnell ein. „Meine Correspondenz wurde mir zwar nachgeschickt, aber leicht möglich, daß bei der weiten Entfernung ein Schreiben sich verlaufen hat."

Das kummervolle Antlitz meiner Mutter erhellte sich, ein lichter Schein glänzte in ihren ernsten Augen.

„Gott Dank, Hans," flüsterte sie mit einem erleichternden Athemzuge und streckte mir beide Hände entgegen, „daß mein Einziger doch besser ist, als ich fürchten zu müssen glaubte! Ich habe mich sehr darum gegrämt."

„Aber nun erzähle, Mama," drängte ich während der freudig wehmüthigen Umarmung. „Bedenke, daß ich so gut wie gar nichts weiß. Deine Zeilen haben einen wahren Wirbelsturm in mir heraufbeschworen, und in dieser Erregung bin ich ohne Aufenthalt von Paris hierher gefahren."

„Immer der alte Ungestüm, der alte Brausekopf!" sagte Mama mit einem matten Lächeln und strich mit der feinen Hand über meine heiße Stirn. „Da muß ich nur zuerst für Deinen leiblichen Menschen Sorge tragen."

Ein Zug an der Klingelschnur brachte Regine herein, und nachdem ich den stürmischen Wortschwall meiner ehemaligen Wärterin geduldig hatte über mich ergehen lassen, denn davor gab es schon damals keine Rettung, saß ich neben Mamas Lehnstuhl, eine Flasche Rüdesheimer und einen Teller mit kaltem Braten vor mir. Zu essen vermochte ich nicht, aber der feurige Rheinwein, der wie flüssiges Gold im Kelche perlte — Regine hatte ungeheißen vom besten geholt — glitt wie himmlisches Naß durch meine ausgedörrte Kehle.

„Nun erzähle, Mama," bat ich, nachdem ich mein Glas zum zweiten Male geleert hatte.

„Ach, was ist da viel zu erzählen?" begann sie mit einem Seufzer. „Das Traurige ist bald gesagt. Freiherr von Lichteneck, eine leicht erregbare nervöse Natur, dessen Ehrgefühl beinahe krankhaft ausgebildet war, hatte sich die Schlacht von Langensalza, den Untergang seines Fürsten so zu Herzen genommen, daß die Heilung der erlittenen Wunden dadurch wesentlich erschwert wurde. Seine Jugend und Elfriedas hingebende Pflege trugen jedoch endlich den Sieg davon, und schon glaubte Frau von Hellfurth frohen Auges in die Zukunft blicken zu dürfen, als die Katastrophe hereinbrach. Der hoffnungsvolle, seinem Stande mit Leib und Seele ergebene Officier wurde, kaum genesen, vor die Wahl gestellt, entweder in die preußische Armee überzutreten oder den Dienst zu quittiren. Seine Treue gegen das hannoversche Königshaus, die persönliche Liebe zu seinem Monarchen, der Stolz auf seinen unbefleckten Degen empörten sich einerseits gegen die bloße Idee eines solchen Gesinnungswechsels, und andererseits besaß der Freiherr nicht Vermögen genug, um ohne seine Gage, ohne die Aussicht auf eine rasche Carriere leben zu können. Seine Freunde, seine Angehörigen, selbst Frau von Hellfurth — Elfriede verhielt sich völlig neutral und sprach weder für noch gegen — drangen in ihn, sein übertriebenes Rechtsgefühl fahren zu lassen und sich einfach auf den Boden der vollendeten Thatsache zu stellen. Er selbst sehnte sich nach der gewohnten Berufsarbeit, nach einer sicheren Existenz, um Elfriede heimführen zu können. Dieser ewige Zwiespalt seines Innern, diese aufreibenden Kämpfe zwischen seinen Grundsätzen nnd seinen Wünschen waren zuviel für den noch geschwächten Körper des jungen Mannes. Er ging ein paar Wochen wie tiefsinnig umher, theilnahmslos für alles, selbst für Elfriede, dann brach die helle Tobsucht aus. Es blieb nichts anderes übrig, als ihn in die Anstalt des Doctors Elmbach in Braunstein zu bringen.

„Der unglückliche Lichteneck!" murmelte ich, als Mama einen Augenblick schwieg, um Athem zu schöpfen. „Er war doch ein tüchtiger, edler Mensch!"

„Gewiß war er das", nickte Mama traurig, „er wäre eines freundlicheren Geschickes werth gewesen, er und Elfriede."

Ich neigte schweigend das Haupt. Zum ersten Male, nun da es zu spät war, wurde ich meinem Nebenbuhler gerecht.

„Doctor Elmbach gab gleich wenig Hoffnung", fuhr die Erzählerin fort, „aber Elfriede und Frau von Hellfurth klammerten sich an den letzten Strohhalm, sie vertrauten der Zeit und der gänzlichen Ausheilung seiner Wunden. Die Bitten der Damen, den Unglücklichen besuchen zu dürfen, wurden von dem erfahrenen Arzte als entschieden schädlich abgelehnt. So vergingen Sommer und Herbst, bis im Laufe des Winters mehrere Schreiben des Armen an seinen älteren Bruder, den Majorathsherrn, anlangten, worin er diesen flehentlichst bat, ihn doch aus der Anstalt zu nehmen, da er ganz wieder hergestellt sei und nur noch Luft und Freiheit bedürfe, um vollends zu genesen. Diese Briefe, welche sämmtlich eine unnennbare Sehnsucht nach der so lang entbehrten Geliebten, ein schmerzliches Heimweh athmeten, waren jedoch stets von einer wissenschaftlich erläuterten Auseinandersetzung des Doctors Elmbach begleitet, daß gerade dieser Glaube an die eigene Gesundheit das untrüglichste Zeichen der Krankheit sei, und er deshalb jeden Besuch, jede Aufregung widerrathen müsse. Er selbst werde seinem Schutzbefohlenen die demselben zuträgliche Freiheit geben, ihn auf Spaziergängen und kleinen Ausflügen mit sich nehmen, ja ihn mit den wiederholt gewünschten Mitteln zu kleinen Anschaffungen, Trinkgeldern ꝛc. versehen, um unter fortgesetzter sorgsamer Beobachtung zu erproben, welchen Gebrauch er davon mache. Vor vierzehn Tagen nun — es war gerade in der Charwoche — hat Doctor Elmbach den in letzter Zeit auffallend ruhigen Freiherrn mit einem der Assistenzärzte eine Eisenbahnfahrt nach der nächsten größeren Stadt machen lassen, um Einkäufe zu Ostern zu besorgen. Der Patient, freundlicher und gesprächiger als sonst, verrieth durch nichts eine besondere Gemüthsbewegung, einen vorbedachten Plan. Am Ziele angelangt, hatte der junge Assistent, nach der Anweisung des Directors bald hier, bald da einen Auftrag durch Herrn von Lichteneck selbstständig ausführen lassen und, getäuscht durch dessen Gesch[äft]
sich in einem Juwelier-Laden bei der Auswahl [des]
Geburtstagsgeschenkes für seine Braut etwas länger versäumt. Als er wieder auf die Straße hinaustrat, war Lichteneck, den er vor dem Schaufenster einer gegenüber liegenden Buchhandlung verlassen, spurlos verschwunden. Im ersten Augenblick dachte der Arzt nichts Böses, er schlenderte arglos ein Stück Weges den Bürgersteig hinauf, in der Meinung, den Kranken an der nächsten Bücherauslage finden zu müssen. Als aber Minute auf Minute verrann, und der Vermißte nirgends zu erblicken war, eilte er rascher straußab, straßab, immer noch in der Hoffnung, ihm an der nächsten Ecke zu begegnen, bis ihn die plötzliche Angst erfaßte, der seiner Sorge Anvertraute könne sich absichtlich entfernt haben. Der junge Mann suchte und suchte, indeß all' seine Nachforschungen, wie auch diejenigen der inzwischen aufgebotenen Polizei, blieben vergeblich. Man verfolgte die Spur des Unglücklichen bis zum nächsten Dorfe. Bauernkinder waren auf ihrem Heimweg von der Schule einem Fremden begegnet, dessen hastiges, erregtes Wesen selbst diesen unerfahrenen Geschöpfen aufgefallen war. Sie erklärten einstimmig, derselbe habe die Richtung nach Braunstein, also nach der Anstalt, eingeschlagen, aber auf dem Wege dahin liegt der See — das blinkende Wasser — der krankhaft gereizte Mann — — —. Was da geschehen, weiß Gott allein; genug, daß von da ab jede auch noch so leise Nachricht über den Freiherrn fehlt. Die arme Elfriede! Was sie gelitten und noch leidet, kann man nur noch empfinden, nicht mit Worten aussprechen."

„Arme Elfriede!" sagte auch ich und wandte mich ab, meiner Mutter die wider meinen Willen aufsteigenden Thränen zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

einige Städte besetzt. Griechenland soll an der Besitzergreifung der Insel gehindert werden, nur sind die Mächte, deren „Einigkeit“ kurz zuvor triumphirend verkündet wurde, uneinig über die Mittel, welche gegen das renitente Griechenland angewendet werden sollen. Von Deutschland war der Vorschlag gemacht worden, die Küste Griechenlands zu blockiren, wenn es seine Truppen nicht von der Insel zurückziehe; dieser Vorschlag soll von Rußland und Oesterreich angenommen, von England und Italien aber als zu hart abgelehnt worden sein. Von einem Vermittelungsvorschlag ist noch nichts bekannt geworden. Während die Mächte noch überlegen, mit welchen Mitteln Griechenland denn eigentlich zum Rückzug gezwungen werden soll, fährt dieses fort, die Insel zu besetzen. Die Aufständischen, welche den Anschluß an Griechenland proklamirt, schließen sich den griechischen Truppen an. Bereits ist Vokulis von ihnen erstürmt, die türkische Besatzung daselbst theils niedergemacht, theils gefangen genommen worden.

Die Vorgänge auf Kreta haben nun auch den Sultan aufgerüttelt, er rüstet zum Kriege gegen Griechenland, es gewinnt ganz den Anschein, als ob jetzt, am Schlusse des Jahrhunderts, die orientalische Frage die Ruhe Europas ernstlich bedrohen wolle. Ob es der Diplomatie noch einmal gelingen wird, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken?

## Deutschland.

* **Berlin**, 25. Februar.

* **Ueber die Vorbereitungen zum Wahlkampf** bringen die Mittheilungen für die Vertrauensmänner der national-liberalen Partei eine längere Auslassung, worin es u. a. heißt:

Das politische Pensum, das wir bei den Wahlen mit unseren Vertrauensmännern und Wählerschaften durchführen sollen, ergibt sich ja im allgemeinen schon aus den gegnerischen Gruppen und Parteien, mit denen wir im Wahlkampf zu thun haben. In 27 Kreisen hatten wir 1893 die Socialdemokratie, in 15 Kreisen das Centrum bezw. die Welfen als stärksten Gegner zu überwinden, viermal die Vereinigung von Centrum und süddeutscher Demokratie, ebenso oft den Deutschfreisinn, zweimal die Antisemiten, außerdem Herrn Stöcker in Siegen. Auch wo wir früheren Besitzstand wieder anstreben, haben wir es überwiegend mit Socialdemokraten, mit Centrum und Welfen, mit dem clerikal-demokratischen Cartell und mit den Antisemiten zu thun. In Bezug auf das Verhältniß zu allen diesen Parteien hat sich nicht das Mindeste verändert. Die socialrevolutionäre Bewegung, die welfische Zettelung, die ultramontane Herrschsucht, wie die radicale Rechthaberei und gesetzgeberische Unbrauchbarkeit sind heute dem Interesse einer kraftvollen Reichspolitik genau so im Wege wie je zuvor. Gewiß ist es kein Zufall, daß wir gerade mit den Socialrevolutionären und dem Centrum und seinen Schutzbefohlenen am häufigsten im Wahlkampf zusammentreffen. Das ist vielmehr im Wesen unserer Partei begriffen und soll unser Stolz bleiben, daß wir vorzugsweise dort die Wacht halten, wo die größere Gefahr für Kaiser und Reich besteht oder der überlieferte Gegensatz der römischen Kirche zu einer starken deutschen Centralgewalt sich am schärfsten geltend macht.

Es lohnt sich nicht der Mühe, diesen nationalliberalen Phrasen eine ernste Beachtung zu schenken; für die nationalliberalen Vertrauensmänner mögen sie allenfalls ausreichen. Der Niedergang der nationalliberalen Partei kann diesen Phrasen gegenüber nicht drastischer dargethan werden als durch die nationalliberalen Niederlagen bei den Reichstagsersatzwahlen der letzten Jahre.

* **Welche Tonart** gegenüber den Gemeindebeamten Landräthe von hinterpommerscher Abstammung anzuschlagen belieben, ergibt sich aus der nachstehenden Correspondenz aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Gemeinderechner Freund in Adolphseck klagt dem Landrath in Langenschwalbach von Köller, daß er für die Erhebung der Staatssteuer in der Gemeinde von dem Gemeinderath nur $2^1/_2$ pCt. von der erhobenen Steuer bewilligt erhalten habe, was jährlich nur 3 Mark ausmachen würde. Darauf antwortet der Landrath v. Köller: „durch Couvert des Bürgermeisters mit Bedeuten, daß Nr. 1 nicht meine Sache ist, daß Nr. 2 erst recht nicht hierher gehört, daß es nicht nöthig oder glaubhaft ist, daß Sie besonders wegen der Steuer vier Mal herlaufen. Wenn Ihnen dies nicht paßt, so legen Sie den Dienst nieder; man wird einen Andern finden. Durch den Bürgermeister mir wieder vorzulegen mit Bescheinigung, daß der Rechner Obiges gelesen und verstanden hat. Zugleich ist zu äußern, wie er seinen Dienst führt, trotz der vielen Lauferei für Wahlen, wie bei der letzten Landtagswahl.“ Die Anspielung auf „die viele Lauferei für Wahlen wie bei der letzten Landtagswahl“ ist besonders bezeichnend. Bekanntlich hat vor Kurzem eine Landtagsersatzwahl in Wiesbaden stattgefunden, in der der Candidat der Freisinnigen Volkspartei gewählt wurde und der conservative Candidat Admiral Werner unterlag.

* **Bezüglich der Gleichstellung im Gehalt für katholische und protestantische Geistliche** schreibt die liberale ‚Straßb. Post‘ in einer Polemik mit dem katholischen Elsässer, der dasselbe Thema in etwas scharfen Wendungen behandelt hatte, u. A. Folgendes: „Das ist ein Thema, über welches sich sehr wohl reden läßt. Wir sind im Lauf der Jahre ebenfalls mehrmals dafür eingetreten, daß die Bezüge der katholischen Geistlichkeit vermehrt werden sollten. So lange der Staat bei der Gehaltszumessung an seine Beamten überhaupt keinen Unterschied zwischen verheiratheten und unverheiratheten Beamten macht, so lange ist es auch nicht gerechtfertigt, den katholischen Geistlichen, weil er im Cölibat lebt, ungünstiger zu stellen, als den protestantischen, der heirathen darf. Man muß dabei eben billig berücksichtigen, daß die katholischen Geistlichen, die durchweg den ärmeren Bevölkerungskreisen angehören, der überwiegenden Mehrzahl noch Angehörige zu versorgen haben, und daß außerdem der Regel nach ziemlich starke Wohlthätigkeitsansprüche an sie gestellt werden.“ Das sind aber noch lange nicht alle Gründe, die sich anführen lassen zu Gunsten der paritätischen Behandlung.

* **Ein werthvolles Geständniß** ist mit Bezug auf den Wahlkampf im zweiten badischen Reichstagswahlkreise den liberalen ‚Münchener Neuesten Nachrichten‘ entschlüpft. Sie schreiben: „Diesmal trat auch die Regierung mit größerer Energie auf den Plan. Die sämmtlichen Amtsvorstände waren Mitglieder der liberalen Comitee's und betheiligten sich an der Wahlschlacht auch als Redner lebhaft.“ Was sagen dazu Diejenigen, welche behaupten, die Liberalen hätten im 2. badischen Reichstagswahlkreise aus eigener Kraft gesiegt?

* **Der Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung** ist dem Plenum des Bundesrathes nunmehr zugegangen, und es steht, wie offiziös versichert wird, außer Frage, daß bei der eingehenden Vorberathung, welche die Vorlage in den Ausschüssen gefunden hat, dieselbe in Kurzem durchberathen und für die Einbringung im Reichstage reif sein wird. — Diese Aeußerung erscheint uns nach wie vor etwas optimistisch, wenn auch die Verhandlungen in der letzten Zeit etwas gefördert sein dürften. In Süddeutschland stößt die Novelle auf immer neuen Widerstand. Wie die ‚Münch. N. N.‘ melden, erblickt Bayern, dem durch die Versailler Verträge seine Militärhoheit garantirt ist, in der Errichtung eines einheitlichen Reichsmilitärgerichtshofes eine Schmälerung seiner Militärhoheit. Bayern würde nicht einwilligen können, da es einer halben Reform, wie sie in der Errichtung eines Centralmilitärgerichtshofes in Berlin nach Ansicht der erwähnten Zeitung gegeben sein würde, seine Zustimmung versagen müßte. Ein Zustandekommen der Reform ohne Bayerns bedingungslose Zustimmung erscheint jedoch beinahe als ausgeschlossen. — Hoffentlich wird es endlich doch gelingen, diese Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen.

* **Hinsichtlich der Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I.** in sämmtlichen dem Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten unterstellten Schulen, Unterrichts- und Erziehungsanstalten der Monarchie hat der Herr Minister Folgendes bestimmt: „Die Schüler und Schülerinnen sind rechtzeitig auf die am 21. März d. J. stattfindende kirchliche Feier hinzuweisen und aufzufordern, dem Gottesdienste an diesem Tage beizuwohnen. Soweit es nach den örtlichen Verhältnissen sich ermöglichen läßt, sind die Schüler 2c. in gemeinsamem Zuge in die Kirchen zu führen. Die Schulfeier am 22. März ist in derselben Weise vorzunehmen wie die regelmäßige Feier des Geburtstages Seiner Majestät des regierenden Kaisers und Königs und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend auszugestalten. Am 23. März ist der Unterricht gleichfalls auszusetzen, damit Lehrer und Schüler Gelegenheit erhalten, sich an Volksbelustigungen und volksthümlichen Festen zu betheiligen. Erwünscht ist es, daß auch von der Schule selbst Ausflüge, Turnspiele, Aufführungen u. dergl. veranstaltet werden.

* **Reichstagsdiäten.** Unmittelbar nach dem letzten Kaiserdiner beim Finanzminister v. Miquel verlautete, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der an dem Diner theilnahm, habe sich in einem Gespräche mit mehreren Parlamentariern durchaus nicht ablehnend gegen die Gewährung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten geäußert. Jetzt wird der ‚B. Ztg.‘ bestätigt, daß diese Verlautbarung durchaus authentisch sei. Abwarten!

## Vermischtes

* Ueber Bienen als Hausvertheidiger wird der ‚Köln. Volkszeitung‘ aus dem brasilianischen Staate Rio Grande do Sul geschrieben: Auf einer Colonie im Innern hatte sich in etwas abgelegener Gegend ein junges Ehepaar angesiedelt. Der Mann war eines Tages in die Stadt geritten und die Frau arbeitete auf dem Felde. Als sie nach Hause kam, sah sie, daß eine Luke erbrochen und im Hause zwei Männer waren, ein Mulatte und ein Cabocolo (Abkömmling von Indianern), die Kisten und Kasten durchsuchten. Kurz entschlossen, ergreift die junge Frau einen der im Hofe stehenden Bienenkasten, wirft ihn durch die Luke und eilt fort, um Hilfe von den Nachbaren herbeizuholen. Als sie mit diesen nach etwa einer Stunde zurückkam, sah man die beiden Einbrecher am Boden liegen, und nachdem man die Bienen durch Rauch betäubt, fand man, daß der Mulatte von den Thieren getödtet worden war. Der Cabocolo lebte noch, war aber so zugerichtet, daß die Colonisten davon absahen, ihn in die Stadt ins Gefängniß zu schaffen, er war schon empfindlich genug gezüchtigt worden. Die Bienen waren in solcher Menge und so grimmig über die Beiden hergefahren, daß diese, da die Hausthüre von außen verschlossen war, es nicht einmal fertig brachten, durch die enge Luke ins Freie zu kommen.

* Heiße Weihnachten hatte voriges Jahr ganz Australien; an einzelnen Punkten, wie auf der Albemarle-Station im Riverinadistrikt, stieg die Temperatur während der Feiertage bis zu 45 Grad C. Dazu wehte ein so rasender Staubsturm, daß es im Freien fast unmöglich war, die Augen zu öffnen. Besonders schwer wurde die Ortschaft Nevertire (N.-S.-W.) heimgesucht. Am 28. Dezember fuhr ein Sturm über die Stadt hin, der sie vollständig vernichtete. Fast alle Gebäude warden umgeworfen, das große Ingarhotel wie ein Kartenhaus weggeblasen, die beiden Kirchen liegen flach auf dem Boden. Ganze Dächer wurden weithin fortgetragen, die Eisenbahnstation ist verschwunden, nicht ein Telegraphenpfahl blieb stehen. Die Verluste sind groß, viele Menschen krochen in die Wasserlöcher und retteten so wenigstens das nackte Leben. Auf einer Strecke von 30 Kilometer Länge und 10 Kilometer Breite ist nach einem Bericht der ‚Kölnischen Zeitung‘ aus Adelaide blühendes Land in eine Wüste verwandelt worden.

* Urwald-Deutsch. Von einem deutschen Lehrer in Süd-Brasilien wird der ‚Köln. Vztg.‘ geschrieben: Die deutschen Schulkinder hier im Urwalde stehen mit dem Hochdeutschen auf keinem besonders vertrauten Fuß. Meist wird nur der von den Eltern oder Großeltern übernommene Dialekt verstanden. Bei mir herum gilt Moselaner-Deutsch für das einzig richtige. Neulich las ein achtjähriges Mädchen die Stelle vor, wo Abraham an Stelle seines Sohnes einen Widder zum Opfer findet. Da ich der Kleinen hinsichtlich ihrer Kenntniß von einem Widder nicht recht traute, so fragte ich sie zum Scherz, wie viel Beine so ein Widder habe. „Ei zwai“, sagte Mariechen ganz fix. In der ganzen Schule befand sich auf weiteres Befragen Niemand, der das Wort verstand, so daß ich erklären mußte, es sei ein „Schafbock“ gemeint. Nun wollte ich aber doch wissen, warum das Mädchen so hurtig geantwortet hatte: zwei Beine. „Njo,“ sagte sie, „aich han gemaint, et wär 'n Wittmann.“

* Bombay, 22. Febr. Unter den 1000 von Dr. Hafftin geimpften Personen befinden sich die angesehensten Persönlichkeiten, so der Oberrichter Fulton, Mitglieder der Regierung u. a. Die Versuche mit dem Antitoxin haben sich durchweg als erfolgreich erwiesen. Die Regierung hat daher die Ueberweisung von 500 Pferden zur Herstellung des Serums genehmigt.

* Wie man Millionär wird. Der englische Millionär Mr. Hooley, der in letzter Zeit in London viel von sich reden gemacht hat, hat einem Journalisten mitgetheilt, „wie man Millionär wird.“ Die Sache ist einfacher, wie die Meisten denken: „Der Weg, wie ich mein Geld gemacht habe, bietet nichts besonders Wunderbares“, sagte der Millionär. „Mein Einkommen in Nottingham war nie unter 20,000 Pfd. Sterling pro Jahr. Ich habe dafür aber auch täglich meine 16 Stunden geschanzt und nie versucht, zu gleicher Zeit zu trinken, zu rauchen und zu arbeiten Das geht nicht. Dann halte ich immer darauf, um 10 Uhr ins Bett zu gehen — was spät genug ist, wenn man früh und frisch wieder an die Arbeit will. Ich stehe immer gern früh auf und gewinne dann Andern einen kleinen Vorsprung ab. Das ist das ganze Geheimniß. Dann habe ich mich immer gern auf große Dinge eingelassen. Halbwegs auf der Leiter hat man zu viele Rivalen; ist man aber einmal ganz oben, dann hat man das Feld so ziemlich für sich. Es gibt Leute genug, die bereit sind ein Geschäft zu machen, wenn es sich um einige tausend Pfund handelt; spricht man ihnen aber von halben Millionen, dann bekommen sie Angst. Der Durchschnittscitymann von heut zu Tage ist etwas zu pomadig. Zum Geldmachen gehört mehr Willenskraft und Selbstaufopferung als Glück.“ — Jetzt kann man's nachmachen.

* Kinderm und. Die kleine Else (zum Schatz des Dienstmädchens, den sie bisher nur in der Mütze gesehen): „Onkel Soldat, wo hast Du den schönen Helm her?“ — Soldat: „Den habe ich vom Kaiser, mein Kind.“ — Else: „So, dann hat der Kaiser wohl heute Deine Mütze auf.“

## Kleines Feuilleton.

### Der Stellvertreter.

Novellette von C. Wellner.

Die alte Gräfin von Waldburg-Felsheim saß in ihrem elegant eingerichteten Boudoir in tiefes Nachdenken verloren. Das immer noch sehr schöne Gesicht der alten Dame zeigte einen ärgerlichen Ausdruck. Ungeduldig blickte sie von Zeit zu Zeit nach der Uhr, welche ihr heute viel langsamer als sonst zu gehen schien. —

Plötzlich horchte sie auf. Sie hatte Räderrollen vernommen, welches jetzt eben aufhörte. Schnell trat sie an's Fenster, und mit einem Seufzer der Erleichterung sah sie, daß ein Wagen vor ihrem Hause hielt. —

Wenige Augenblicke später wurde die Thür geöffnet und ein Diener meldete:

„Herr Rechtsanwalt Langfeld!“

Die alte Dame ging dem Besucher hastig entgegen.

„Lieber Herr Rechtsanwalt, Sie sind mir hochwillkommen. Es freut mich, daß Sie so schnell bereit sind, mir mit Rath und That beizustehen. Ach, ich habe Beides so sehr nöthig.“

Sie sprach in einem sehr liebenswürdigen Tone, aus dem man jedoch einen befehlenden Klang heraus hörte. Kein Wunder, denn Gräfin Waldburg war ja Zeit ihres Lebens an's Befehlen gewöhnt gewesen.

Dann lud sie den jungen Mann zum Sitzen ein und nahm wieder in ihrem Armstuhl Platz.

„Es freut mich stets, gnädige Frau Gräfin, Ihnen einen Dienst erweisen zu können“, erwiderte Langfeld höflich, indem er sich niederließ.

Er war ein Mann Mitte der Dreißig, mittelgroß und von eleganter, schlanker Figur. Sein von klugen Augen belebtes Gesicht zeigte einen ernsten Ausdruck, sein ganzes Wesen drückte Ruhe und Ueberlegung aus. Seine Manieren waren tadellos und die eines Mannes der besten Gesellschaft, der er seiner Geburt und seinem Beruf nach auch angehörte.

„Ihrem Briefe nach zu schließen“, fuhr er fort, „muß es sich diesmal um eine ziemlich ernste Sache handeln, die Ihnen Sorge bereitet, und so kam ich zu der Vermuthung, daß es Ihren Herrn Sohn betrifft. Da dieser aber in Paris ist —“

„Sie haben richtig gerathen,“ fiel die Gräfin etwas erregt ein. „Es handelt sich um Herbert. Und gerade seine Abwesenheit erleichtert es uns, einen wohlüberlegten Plan zu fassen, wie wir ihn aus den Schlingen, in die er gefallen, befreien können. Aber ich will Ihnen vorerst die ganze Geschichte erzählen. Herbert ist, wie Sie wissen, einer der größten Musik-Enthusiasten und faßte vor etwa drei Monaten den Entschluß, das Harmoniumspiel gründlich zu studiren. Er fand einen sehr berühmten Musiklehrer, der ihm von vielen Seiten empfohlen wurde. Zu diesem ging er wöchentlich zwei Mal, um Stunde zu nehmen. Nun will es das Unglück, daß in dem Hause dieses Mannes ein junges Mädchen lebt, welches ebenfalls Musik bei Herrn Schanz studirt, und deren Unterricht merkwürdiger Weise meist immer zu Ende ist, wenn der meines Sohnes beginnt. Fast regelmäßig begegnete sie Herbert auf der Treppe, oft war sie auch noch bei dem Lehrer. Mein armes Kind verliebte sich in jenes Mädchen, welches er natürlich, wie alle Verliebte es thun, als ein Wunder von Schönheit und Muster aller Tugenden schildert. Vorgestern nun gesteht er mir Alles und endet seine Erzählung mit der Erklärung, diesen Gegenstand seiner Anbetung unter allen Umständen heirathen zu wollen. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er die beabsichtigte Reise nach Paris ihretwegen aufgegeben. Die drei Wochen, welche er dort mit seinem Onkel zubringen soll, dünkten ihm unerträglich und als endlose, grausame Verbannung aus ihrer Nähe. Glücklicher Weise gab er meinem Zureden nach und reiste gestern Morgen ab. Gleich nachher schickte ich Ihnen meinen Brief.“

Gräfin Waldbnrg hatte sich in eine nervöse Erregung hineingeredet. Der Rechtsanwalt hörte ihr ruhig zu, dann sagte er in sympathischem Tone:

„Ich verstehe Ihre Sorge. Es würde Ihnen furchtbar unangenehm sein, wenn Ihr Herr Sohn unter seinem Stand heirathete. Wissen Sie Näheres über das Mädchen. Wer ist sie und wie lebt sie? Haben Sie Grund, schlecht über sie zu denken?“

„Lieber Herr,“ erwiderte die alte Dame mit einer Ungeduld, welche ebensogut Entrüstung sein konnte, „wenn ein Mädchen meinen Sohn so an sich lockt, daß sie ihn zu einer Heirath bewegt — und das hat sie zweifellos gethan — so ist das gerade Grund genug für mich, schlecht von ihr zu denken. Auf Ihre andere Frage kann ich Ihnen weiter nichts sagen, als daß ihr Vater ein Arzt gewesen ist. Sie gibt Klavierunterricht, wodurch sie ihren Lebensunterhalt verdient. Sie lebt bei einer alten verwittweten Frau, welche früher ihre Kinderfrau war. So erzählt „sie“ wenigstens ihre Geschichte. Aber der liebe Himmel weiß, was dahinter steckt und ob es die Wahrheit ist.“

Tief seufzend sank die Gräfin in den Stuhl zurück und preßte die weißen schmalen Hände zusammen, als befände sie sich in größter Verzweiflung.

Um Bernhard Langfelds Lippen spielte ein leises Lächeln, das jedoch bald wieder verschwand. Die alte Dame mit ihrer übertriebenen Angst that ihm leid.

„Gnädige Frau, Sie dürfen nicht so schwarz sehen. Nach Allem, was Sie mir von der jungen Dame erzählen, die ihr Brod auf ehrliche Weise verdient, bin ich überzeugt, daß, wenn man ihr die Sache vernünftig auseinandersetzt, sie ebenfalls vernünftig sein wird. Graf Herbert hat ihr wohl noch keinen Heirathsantrag gemacht?“

Bei dem fatalen Wort „Heirathsantrag“ holte die alte Gräfin tief Athem.

„Ich fürchte, er hat es bereits!“ sagte sie seufzend. „Als er ging, sagte er noch: wenn ich zurückkomme, werde ich mein Glück „nochmals“ — er sagte nochmals — bei ihr versuchen. Ein Mädchen, das seine fünf Sinne hat, wird einem Grafen, der eine Million besitzt, obendrein nicht einmal häßlich und der sein eigener Herr ist, keinen Korb geben. — Die schlaue Coquette rechnet auf seine Vertrauensseligkeit! Sie verstellt sich, thut schüchtern und bescheiden, um ihn desto sicherer zu kapern!“

Die letzten Worte der Gräfin waren von einem zornigen Auflachen begleitet.

„Wollen Sie mir die Adresse der Dame geben?“ fragte der Anwalt ruhig. „Das Beste ist, sie aufzusuchen und mich zu erkundigen, wie die Dinge liegen. Alsdann können wir überlegen, was weiter zu thun ist. Wenn sie eine solche Person ist, wie Sie vermuthen, dann wird es ein Leichtes sein, sie durch Geld zu erkaufen und zu beeinflussen. Aber wie Sie ganz richtig sagen, ein Graf, ein Millionär, hübsch und sein eigener Herr, ist ein hoher Preis, den zu erjagen schon der Mühe lohnt. Also wollen Sie mir freie Hand lassen, zu handeln, wie ich es für gut befinde?“

„Gewiß, gewiß,“ betheuerte die alte Dame eifrig. „Ich habe zu Ihrer Menschenkenntniß das größte Vertrauen. Und nun kommen Sie, bitte, mit mir zum Frühstück.“

— — — — — — — — — — — —

Am anderen Tage gegen vier Uhr hielt vor dem in einem der Vororte der Hauptstadt belegenen Hause des Musiklehrers Schanz eine Droschke, welcher Rechtsanwalt Bernhard Langfeld entstieg.

Die Parterrefenster waren mit blüthenweißen, g häkelten Gardinen und mit reichem Blumenflor geschmück ein anheimelnder Anblick für das geübte Auge d Mannes, der aus solchen Aeußerlichkeiten einer Wo nung auf den Charakter und die Lebensart seiner Be wohner schloß.

„Zum Kuckuck noch mal,“ murmelte er, „was so ich dem Mädchen sagen? Ach was, es wird sich schon etwas finden!“

Er zog die Glocke. Ein sauber gekleidetes Dienstmädchen öffnete.

„Ist Fräulein Hartung zu Hause?“ fragte Langfeld.

„Bitte, treten Sie näher.“

Das Mädchen führte ihn in ein einfach, aber mit vornehmem Geschmack ausgestattetes Zimmer und bat ihn, zu warten, nachdem er ihr seine Karte gegeben.

Der Rechtsanwalt blickte sich um.

„Teufel noch mal! Wenn ich nur hier nicht in die Klemme gerathe!“ dachte er bei sich. „Die Bewohnerin dieses Raumes scheint ein ganzes Dutzend solcher Hohlköpfe aufzuwiegen, wie mein hochgeborener Klient es ist.“

Jetzt öffnete sich die Thür. Ein zierliches, schlankes Mädchen erschien in derselben. Welliges, braunes Haar umrahmte ein feines, klassisches Gesichtchen, welches von zwei großen, märchenhaft grauschwarzen Augen belebt wurde. Diese wunderbaren Sterne blickten Bernhard Langfeld mit etwas verwundertem Ausdruck an. —

Dieser hatte sich bei ihrem Eintritt sofort erhoben. Verwirrt sah er das schöne Mädchen an.

„Sie wünschten mich zu sprechen?“ fragte dieses mit melodischer, fast wie Musik klingender Stimme.

„Ja. Gestatten Sie, mein Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Langfeld. Ich bin der langjährige Rechtsanwalt der gräflichen Familie Waldburg-Felsheim, von der Sie schon gehört haben werden.“

Hier hielt er inne. Es wurde ihm recht unbehaglich unter dem voll und ernst auf ihm ruhenden Blick der großen Augen.

(Schluß folgt.)

# Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die Carnevalslustbarkeiten Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1. Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Faschingstagen erlaubt.

§ 2. Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu 50 Pfg. gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3. Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militär-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4. Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5. Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizeiofficianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unverweigerlich zu folgen, und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1 bis 3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders dem Gericht zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1851.

Der Bürgermeister:
gez. M. Frings.

---

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fastnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Lokalen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgend welche Gegenstände, namentlich durch sog. Nebelhörner, Brandsignalhörner ꝛc. strengstens untersagt ist.

Contravenienten haben neben Confiskation der fragl. Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360 des Straf-Gesetz-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 29. Januar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Tilmann.

# Bekanntmachung.

**Die an den Carnevalstagen von den Maskeraden zu lösenden Sicherheitskarten zum festgesetzten Preise von 50 Pfg. werden ausgegeben:**

1. **in unserem Bureau, Rathhaus, 1 Treppe hoch, von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags;**
2. **bei den Firmen, welche Masken-Garderoben führen, auch außer der angegebenen Zeit.**

**Besitzer von Masken-Garderoben, welche zum angegebenen Zwecke Karten wünschen, wollen solche in unserem Bureau in Empfang nehmen.**

Neuß, den 27. Februar 1897.

**Städt. Armen-Verwaltung.**

# Pferde- und Fohlenmarkt
## zu Neuß.
## Am Mittwoch den 10. März cr.

wird auf dem **Wiesenplatze** vor dem Hessenthor hierselbst der diesjährige

**Frühjahrs-Pferde- und Fohlenmarkt**

abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiermit eingeladen werden.

**Der Markt beginnt Morgens 8 Uhr.**

Standgeld wird nicht erhoben.

Neuß, den 10. Februar 1897.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

# Freiwilliger Verkauf

Am **Dienstag den 9. März 1897, 12 Uhr Mittags,** beabsichtigen wir unsere in der Gemeinde Rommerskirchen gelegene **Dampfmehlmühle** in der Gastwirthschaft von **Wwe. Kaul** zu **Rommerskirchen** öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das ganze Anwesen hat eine Größe von 48 Ar 33 □m und besteht aus Wohnhaus, Mühle mit 3 compl. Mahlgängen und Vorschußeinrichtung, Bäckerei sowie einem großen, hellen, massiv aus Stein gebauten 4stöckigen Fabrikgebäude, nebst ca. 2 Morgen Baustelle.

Die Gebäulichkeiten sind massiv aus Stein gebaut und eignen sich zu jeder andern gewerblichen Anlage.

**Die Mühle liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes der im Bau begriffenen und im October 1897 zu eröffnenden Bahn von Köln nach Grevenbroich.**

Einsicht zu jeder Zeit gestattet.

**Gebr. Nix.**

## Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

## Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

## Bauplätze

mit Gärten, am Bergshäuschensweg gelegen, billig zu verkaufen.

Nähes zu erf. **Gemeinnütziger Bauverein,** Bureau: Badeanstalt.

## Spareinlagen

werden je nach Kündigung zu 3- bis 4½% verzinst vom **Vorschußverein Jüchen,** eing. Genossensch. m. unbesch. Haftpflicht zu Jüchen. Sparkassenbedingungen und Geschäftsbericht senden auf Wunsch franco.

## Mk. 200,000

sofort auszuleihen.

**Adam Hausen,** Neuß, Niederstr. 26.

**Braven Jungen als Lehrling sucht** die Bäckerei u. Conditorei von **Hermann Hesemann, Düsseldorf,** Markt 5a.

## Mo- und Immobilar-Verkauf
## zu Büderich-Necklenbroich.

**Dienstag, den 9. März cr.,** werden auf Anstehen der Erben der zu Necklenbroich verst. Ehel. Jos. Hörschgen u. Carolina Houser: 1. **Nachm.** 2 Uhr in dem nachbeschriebenen Hause die sämmtl. Mobilargegenstände, Vieh und Ackergeräthe, als:

1 Kuh, schwerträgend, 1 großer 4jähr. Karrenhund, 1 Schwein, 3 Ziegen, Dreirad, Decimalwaage, Gartengeschirr, eine Partie Dünger, sodann Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Schränke, Betten mit Bettwerk, Porzellan- und Glassachen ꝛc.

öffentlich unter Bürgschaft verkaufen.

Zuschläge bis zu drei Mark sind gleich zahlbar.

2. Hiernach im Wirthslokale der **Gebr. Neuhausen** zu Necklenbroich die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der genannten Ehel. Hörschgen gehörenden Immobilien öffentlich bei brennenden Lichtern versteigern, nämlich:

a. das zu Necklenbroich, neb. Fasbender und Hermes gelegene Hauserbe, bestehend in Wohnhaus, Stall, Hofraum, Baumgarten und Garten, groß 23 Are 63 Meter, taxirt zu Mk. 2200,
b. 16 Ar 96 Meter Ackerland zu Büderich auf der Winnendonk, neben Schumacher und Leven, taxirt zu Mk. 450,
c. 12 Ar 91 Meter ditto daselbst, neben Hrch. Knops und Erben, taxirt zu Mk. 300.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

## Mobilarverkauf u. Land-Verpachtung
## zu Büttgen-Wattmannsstr.

**Mittwoch, den 10. März c.** lassen Frau Wtw. Ant. Höhnen und Kinder zu Wattmannsstraße:

a) **Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung der Wtw. Höhnen** öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Kuh, 1 Rind, 1 Pferd, Viehkessel, Butterfaß, Pflüge, Eggen, Walze, Schleifen, 1 Karre mit breiten, 1 dito mit schmalen Rädern, Schiebkarre, Jauchefaß, Jauchepumpe, Parthie Dünger, Rüben-Mühle, Garten-Geräthe, sämmtliche Milchgeschirre, Pferdegeschirr, ferner Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten mit Bettwerk, Porzellan- und Glassachen ꝛc.

Zuschläge bis zu drei Mark sind gleich zahlbar.

b) **Nachdem im Wirthslokale der Wwe. Heinr. Maubach zu Wattmannsstraße:**

ihre unter Büttgen gelegenen Ländereien öffentl. auf längere Jahre verpachten.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

## Haus-, Garten- und Mobilar-Verkauf
## zu Büderich im Dorf.

**Am Mittwoch den 3. März 1897, Vormittags 11 Uhr,** läßt die Frau Wittwe Heinrich Breuer zu Büderich in ihrem Wohnhause daselbst:

1. ein zu Büderich im Dorfe gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Backhaus, Hausgarten und allem An- und Zubehör,
2. einen daselbst gelegenen Garten am Kreuz, neben Möhlen, Schicken und dem Communalwege,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Wenn in dem Versteigerungstermin auf vorbezeichnete Immobilien kein annehmbares Gebot gemacht wird, so werden dieselben sofort auf 3, 6, 9 Jahre vermiethet respective verpachtet.

Gleich nach dem Verkaufe oder der Verpachtung der Immobilien läßt die Wittwe Breuer ihr sämmtliches Hausmobilar und zwar:

Tische, Stühle, Bänke, Kleider-, Glas-, Milch- und Küchenschränke, Oefen, Betten, Sopha, Pult, Komode, Spiegel, Hausuhr, Bilder, Kupfer, Zinn, Porzellan usw., ferner sämmtliches Gartengeräthe, eine Hobelbank und 1 Dreirad

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Beträge bis zu 3 Mark sind sofort beim Zuschlage zu bezahlen.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

## Großer
# Vieh- u. Mobilar-Verkauf
## auf Evenhof bei Kaarst.

In der gerichtlichen Theilungssache **Müller** ℅. **Meller** wird der unterzeichnete, mit der Theilung beauftrage Notar Justizrath Hinderkotte zu Neuß

**am Donnerstag den 18. u. Freitag den 19. März 1897, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend,**

auf dem **Evenhof** bei Kaarst das gesammte zu der Theilungsmasse gehörige Vieh, Ackerwirthschaftsinventar und Hausmobilar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern und zwar:

**a. Vieh:**

3 Stiere, 18 Kühe, 4 Faselschweine, 6 Pferde, 50 Hühner, 2 Perlhühner, 4 Pfauen, 15 Enten und 10 Gänse;

**b. Ackerwirthschaftsinventar:**

1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Gemüseschneidemaschine, 1 Wannmühle, 1 Staubmühle, 1 Schaufelpflug, 1 Dreischaar, Pflüge, Eggen, Walzen, Schleifen, 1 Kettenschleife, 1 Rottegge, 5 Karren, 1 Jauchekarre, 2 Schiebkarren, 1 Schlitten, 3 Leiter, 6 Karrenleiter, 1 Milchwagen mit Milchtöten, 1 Tilbury und sämmliches Pferdegeschirr; ferner: Sensen, Spaten, Schaufel, Rechen, Hacken, Gabel, Fruchtschaufel, Säcke, Flegel, Tonnen, Kübel, Fässer, Mangen u. s. w.; 1 Decimalwaage, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Butterrad, Butterfässer u. s. w.; eine Partie Kartoffeln, Runkelrüben, Gemüse, Frucht und Stroh und eine Partie Dünger;

**c. Hausmobilar:**

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten, Bettzeug, Bilder, Uhren, Gläser, Porcellan, Küchengeschirre, Marktwaage u. s. w.

Beträge bis zu drei Mark müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden. Vieh und Ackergeräthschaften werden am ersten Tage und das Hausmobilar am zweiten Tage zur Versteigerung gebracht.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte, Notar.**

## Licitation
## zu Nievenheim.

Auf Grund Genehmigungsbeschlusses des Königlichen Amtsgerichtes zu Neuß vom 15. Februar cr. wird der unterzeichnete Notar Justizrath Hinderkotte zu Neuß das den minderjährigen Kinder des zu Nievenheim verlebten Tagelöhners Heinrich Kollenbroich, mit Namen Margaretha und Heinrich Kollenbroich, zugehörige im Grundbuche von Nievenheim Band VI, Artikel 153 eingetragene Wohnerbe:

Flur J Nr. 159 Nievenheim, Hausgarten, groß 4 Ar 11 Met.,
Flur J Nr. 160 Nievenheim, Hofraum, groß 1 Ar 36 Met.,
Flur J Nr. 161 Nievenheim, Hausgarten, groß 9 Ar 25 Met.,

mit aufstehenden Gebäulichkeiten, taxirt im Ganzen zu Mk. 900,—

**am Freitag den 5. März 1897, Nachmittags 3½ Uhr, zu Nievenheim**

in der Wirthschaft von Wilhelm Heinrichs öffentlich bei brennendem Lichte auf Zahlungstermine versteigern.

Neuß, den 26. Februar 1897.

Der Königliche Notar Justizrath
R. Hinderkotte.

## Land-Verpachtung
## zu Hemmerden.

**Am Donnerstag, den 4. März cr., Nachmittags 2 Uhr,** läßt der Kirchenvorstand zu Hemmerden in der Wohnung des Wirthes Reiner Küppers zu Hemmerden: die nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden Kirchen- und Pastoratsländereien zu Hemmerden,

auf längere Jahre gegen gute Bürgschaft verpachten.

Wevelinghoven. Justizrath Borren, Notar.

## Großer Holzverkauf
## zu Capellen.

**Am Mittwoch, den 3. März cr., Nachmittags 1 Uhr,** lassen die Erben Achenbach zu Düsseldorf in der Wohnung der Wirthin Rembold zu Capellen:

55 Nr. schönes Schlagholz im Hofbusch,
10 Nr. schönes Schlagholz an Zweifaltern in den langen Benden,
59 Nr. Weiden und Eschen daselbst,
5 Nr. Buchen an Zweifaltern,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Sodann läßt Herr Jacob Busch zu Capellen:

2 Weiden und 3 Ulmen, stehend auf dessen Wohnerbe,

öffentlich mitverkaufen.

Wevelinghoven. Justizrath Borren, Notar.

## Birkhof.
## Holz-Verkauf
## im Busch.

**Mittwoch, den 3. März.**

## Ein Ackergut

von 100—200 Morg. pro 1898 zu pachten gesucht. Off. unt. **M. 208** an die Expd. erbeten.

## Verpachtung
## zu Allrath.

**Am Mittwoch d. 10. März cr., Nachmittags 2 Uhr,** werde ich in der Wohnung des Wirthes und Rendanten Kluth zu Allrath die zur katholischen Pastorat daselbst gehörigen Liegenheiten und ferner die folgenden zur katholischen Kirche daselbst gehörigen Parzellen als:

1. 61 Are 68 Meter Ackerland, „am Herkenbusch";
2. 30 Are 24 Meter desgleichen, „im Camp" in 4 Abtheilungen;
3. 31 Are 24 Meter desgleichen, „am Neuenhauserweg", neben Leuffen und Droste.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

## Holz-Verkauf
## zu Damm
### bei Schloß Dyck.

Freitag, den 5. März dss. Js., Morgens 9½ Uhr, in der Wirthschaft des Herrn Spelter zu Damm, werden aus dem Parke zu Schloß Dyck durch den Herrn Justizrath G. Vasen zu Grevenbroich, öffentlich gegen Bürgschaft mit Zahlungsausstand verkauft:

48 Eichen, 30 Buchen, 5 Eschen, 23 Erlen, Birken ꝛc. in der Schindskaul, 40 bis 100 cm. Durchm, Bau-, Nutz-, Geschirrholz, nummerirt 56—138.
10—15 Stämme Brandholz im Parke.

Schloß Dyck im Febr. 1897.

Fürstliches Oberrentamt:
**A. van Ackeren**

## Auction
## zu Hochneukirch.

**Aschermittwoch, den 3. März, Morgens 10 Uhr,** läßt Herr Wilhelm Kappes in seiner Wohnung zu Hochneukirch wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

1 fast neue Pferde-Dreschmaschine mit Schüttelwerk, ein Wagen (Halbverdeck) mit Pferdegeschirr, 1 lange Karre und 1 Schlagkarre mit Erntegeräth, 1 Wannmühle, neuester Construction, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Viehkochkessel und verschiedene sonstige Wirthschaftsgeräthe, ferner ein Kochherd und verschiedene Mobilien,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. **Kamps & Kaumanns.**

## Holzverkauf
## zu Anstel.

**Am kft. Donnerstag den 4. März cr., Nachmittags 2 Uhr,** läßt Herr Wilhelm Kratz, Gutsbesitzer zu Hoevelerhof, beim Wirthe Wolf zu Anstel:

12 Eichen, 15 Buchen, 14 Eschen und 2 Weiden, 1 bis 2 Fuß Durchmesser haltend u. sämmtlich gefällt, ferner 1 Nußbaum, und 12 schwere Weiden auf dem Stamm stehend, sowie verschiedene Haufen Brandholz und junge Weiden, letztere für Spelter- und Lagerhölzer geeignet,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Das Holz steht resp. lagert am Hövelerhof und zeigt der Herr Verkäufer dasselbe auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

## Holz- u. Heu-V
### zu Barrenstein

**Am Freitag den 5. M
Nachmittags 2 U**

läßt Herr **Hubert Ditges** wirth zu Heyderhof, beim Oehmen zu Barrenstein:

ca. 150 Mrn. Schlagh
Heyderbusch lagernd,

öffentlich auf Credit versteiger
Gleichzeitig werden
30,000 Pfund sehr
Wiesenheu

mitversteigert.

Wevelinghoven. H. Bec

## Auction
## zu Capellen.

**Am Montag, den 8. M
cr., Nachmittags 2 Uh**

werden in der Wirthschaft H
zu Capellen:

100 Ctr. Saat- u. Futterh
100 Ctr. Früh- und Spätka
feln, 100 Ctr. Futterrüben,
Ctr. Weizenkaav, 300 Cen
Wiesenheu, 200 Ctr. Rogg
Weizen und Haferstroh,

öffentlich auf Credit gegen Bürgsch
versteigert.

Wevelinghoven. H. Becke

## Mobilar- und Imm
## bilar-Verkauf
## zu Wevelinghoven.

**Am Dienstag, d. 16. März c**

läßt Herr Ludw. Hagen, Sch
dermeister dahier, im Saale
Wirthes Wißdorf, verziehun
halber:

**a. Mittags 1 Uhr:**

6 Tische, darunter 2 Schneid
tische, 1 Secretair, 3 compl
Betten mit Matratze, 1 Gl
1 Küchen- und 1 Kleiderschra
1 Sopha, 1 Sessel, 6 Ro
stühle, gewöhnl. Stühle,
Herd, 2 Oefen, 1 Waschke
mit kupf. Boden, 1 Backmu
1 Spülbank, Spiegel, Bil
Glas- und Porzellansachen
Schiebkarre, Brand- und La
holz, Bohnenstangen, Kartof
eingemachte Gemüse ꝛc.

**b. Nachmittags 5 Uhr:**

sein zu Wevelinghoven an
Poststraße in der Nähe
kath. Kirche gelegenes, ma
gebautes Wohnhaus nebst
ten,

öffentlich gegen Zahlungsans
und Bürgschaft versteigern.

Das Erbe ist vorher auc
freier Hand zu kaufen.

Wevelinghoven. H. Bec

## 100,000 Pfund f
## schönes Wiesenh

hat abzugeben

H. Becker, Wevel

## Mobilar-Verka
## zu Elsen.

**Am Montag, den 8.
1897, Morgens 10**

läßt Herr Straßenmeister H
Walbaum zu Elsen in sei
nung daselbst, verziehungsh
6 Tische, Stühle, 4
Sophas, 4 Kleiderschr
Herd, 2 Reguliröfen, 2
öfen, 5 vollständige
Waschcommoden, 4
3 Commoden, 1
Spiegel, Bilder,
Glasschrank, Küch
Porzellan, 1 eich
tisch mit eisern
Vorhänge, 1 Hobelban
ständigem Werkzeug, 1
hund, 1 Handehaus ꝛc.

öffentlich meistbietend auf Cre
gen Bürgschaft ver eigern.

Grevenbroich. J. Tripp

Circa 3 Centner **Kleesam**
wie 80 Centner Futterrübe
abzugeben.

Wittwe H. J. Schmitz, Niewe

Schöner **Kleesamen** zu hab
Gebr. Carten, Wevelin

**Kleesamen** zu verkaufen.
Jos. Schillings, Schlic

Selbstgezog. **Kleesamen** zu
bei Wilh. Kohmanns, Nor

Hiesiger selbstgezog. **Kleesa**
zu haben bei
Wilh. Schiefer,

## Butter! Käse

9 Pf. fste. Centrifugentafelbutter
9 Pf. fste. Süßrahmtafelbutter,
mit oder ohne Salz
9 Pf. beste Gutsbutter
9 Pf. fste. Schweizerkäse
9 Pf. fste. Limburgerkäse
versendet tägl. frisch frco. geg
**Karl Bührle,** Molkerei
Ulm a./D.

# Café & Conditorei

von

## Herm. Hesemann

hält sich den verehrten Besuchern bestens empfohlen.

**Düsseldorf,**
**Markt 5a,**
— neben der Markthalle. —

## Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in **Nedesheim** die

**„Gastwirthschaft zur Ponte".**

Es wird mein Bestreben sein, durch nur gute Speisen und Getränke sir das Wohlwollen meiner Mitbürger sowie des reisenden Publikums zu werben zu suchen.

Achtungsvoll
**Hubert Boes.**

**Nedesheim,** den 28. Februar 1897.

## Sichere Capitalanlage.

Als **solide und billigste Anlagepapiere** gebe ich **frei von jeglicher Provision** zum **Berliner Tagescourse.**

4% Pfandbriefe der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank** à 104,50,
3½% dergleichen à 101,—,
beide unkündbar bis 1906.
3½% Pfandbriefe der **Preussischen Pfandbriefbank** à 101,—,
unkündbar bis 1905.

Die **Zinscoupons** können bei mir schon **14 Tage vor Verfall kostenfrei eingelöst** werden. Umtausch franco.

**Neuss.** **Jonas Hoffmann.**

## „Collegium Marianum"

**der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen) zu Theux in Belgien.**

**(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)**

Die Anstalt umfasst die Klassen bis Ober-Sekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.

**Anfang des Schuljahres: Ende April.**

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt

Adresse: **„Collegium Marianum", Theux,** Belgien.

## Ingenieurschule zu Zweibrücken.

**Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Eletrotechnik.**

## Landwirthe düngt nur mit

**Achtem Peruguano** — Euern **Weizen** und **Roggen**, wenn Ihr **mal- und backfähige, vorzügliche Waare ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

**Achtem Peruguano** — Euere **Gerste**, wenn Ihr **kräftige Körner** und **tadellose Braugerste** bekommen wollt; düngt **nur** mit

**Achtem Peruguano** — Euern **Hafer**, zur Erzielung reichen **Körnerertrages von Primaqualität:** düngt **nur** mit

**Achtem Peruguano** — Euere **Kartoffeln**, denn es ist **unableugbar**, daß bei Anwendung **dieses** Düngemittels die **Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlschmeckender und mehlreicher werden**, als bei Verwendung **aller anderen Düngmittel**; düngt schließlich **nur** mit

**Achtem Peruguano** — Euer **Gemüse**, Euere **Obstbäume**, denn derselbe hat sich dabei immer **geradezu glänzend bewährt.**

Landwirthe, lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **erlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **sie ist durch Anwendung von**

**Ohlendorf's Peru-Guano (Füllhornmarke) stets gesichert.**

## Jede Frau kann sich

schonen und zwar am ersten bei der sehr anstrengenden Wäsche, indem sie dazu **Luhn's Wasch-Extrakt** — Patent in 14 Staaten — stets gebraucht, weil derselbe gut und schnell reinigt, ohne dabei die Wäsche anzugreifen! Kein Anschmieren der Wäsche nöthig! — Versuchen Sie sofort ½ Pfd.-Schachtel à 15 Pfg., zu haben in den meisten Colonialwaaren- und Drogen-Geschäften.

Immer mit höchsten Preisen, Ehrenkreuzen 2c. im In- und Ausland prämiirt.

## ftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt **Dr. med. Bergmann,**
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

**Malton-Tokayer**
**Malton-Sherry**
**Deutsche Weine aus deutschem Malz.**

**Vorräthig in den Apotheken.**

Ausserdem in folgender Handlung: **Friedr. Wilh. Cremer.**

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache u. Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

**Haupt-Depôt: Korndörfer & Co., Cöln a. Rhein, Perlengraben 104.**

## MAGGI'S

**Suppenwürze** verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen von 65 Pfg. an bei

**Geschw. Knortz, Furtherstr. 47.**

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen von M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Mit Rheinseeschiff „Theresia" ist soeben ab London eine frische Ladung

## Ia. engl. Patent-Portland-Cement

eingetroffen bei

**Wilh. Werhahn.**

## Kaffee!

**Größtes Kaffee-Import-Geschäft in Deutschland**

**in direktem Verkehr mit den Consumenten.**

Offerire von heute an einen gerösteten Kaffee per Pfund von Mark **0 90, 1.00, 1.10, 1.20, 1 30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.** Abfall-Kaffee von 75 Pfg. per Pfund. Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, daß anderwärts solch' gute Kaffee's **zu gleichen Preisen** nicht abgegeben werden. Nur infolge meiner großen direkten Einkäufe ohne Zwischenhandel für meine 150 Geschäfte zusammen ist es möglich, derartige gute und billige Kaffee's für obige Preise zu verkaufen.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft.**

**Verkaufsstelle:**
**Neuss, Büchel Nr. 46.**

## Kalk!

**Weißkalk, Wasserkalk, gemahlener Wasserkalk und gemahlener Weißkalk**

— letzterer vorzüglich zu Düngezwecken — liefere in nur besten Qualitäten waggon- und malterweise zu billigsten Preisen. **Weißkalk,** frisch gebrannt und altgelöscht, sowie **gemahlenen Wasserkalk** stets vorräthig.

**Jean Willichs, Grevenbroich, am Hagelkreuz.**

## Globus-Putz-Extract

ist die

*Krone aller Putzmittel,*




orzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

**greift das Metall nicht an,**

schmiert nicht wie wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

**Globus-Putz-Extract**

unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften.

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk, Dampfschlämmerei mit 80 Pferdekräften.

Dosen à 10 u. 25 Pf. überall zu haben.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

## Centralheizungen.

**Niederdruckdampf-Abdampf-Warmwasserheizungsanlagen** auch mit Betrieb durch den Küchenherd mit **selbstthätigem Feuerregulator D. R. G. 60 274. 60 212** für **Villen, Fabriken, Gewächshäuser** 2c. unter Garantie empfiehlt billigst die Centralheizungsfabrik

**Caspar Blume, Barmen.**

Prospekte und Kostenanschläge gratis. Vertreter gesucht.

## Lunge und Hals

**Kräuter-Thee,** Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 *Mark* bei **Ernst Weidemann, Lichenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Hierdurch erlaube mir die Mittheilung zu machen, dass ich die **Vertretung** der **weltberühmten**

## Original-Singer-Nähmaschinen

**sowie einzelne Maschinentheile, Oele, Garne etc.**

**der Singer Co., A.-G., vorm. G. Neidlinger, zu Düsseldorf,** übernommen habe und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung schnellster und promptester Bedienung bestens empfohlen.

**Jean Landau,** Neuss, Hymgasse 8.

**Düsseldorfer Fahnen-Fabrik**
**A. Wunderwald.**
**Hausfahnen und Flaggen.**
(Preiscourant franco.)
**Specialität: Vereinsfahnen.**
Zeichnungen franco.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

**Pecher & Co. in Herford** in Westf.




Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in **Neuss** bei **Jac. Breuer.**

Bevor man eine **Nähmaschine** kauft, verlange man die Preisliste der ältesten Crefelder Nähmaschinenfabrik **F. J. Schulte, Crefeld,** Westwall 57, gegr. 1865. Telephon 836. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

**Pflanzkartoffeln** (Pflückmöll) zu haben bei **Jos. Schilden,** Wallrath b. Bedburdyck.

**Kleesamen** zu verkaufen bei Jakob Heier, Nixhütte.

**Rothkleesamen** hat abzugeben **Johann Krauhausen,** Kaarst.

**Lanker Rüben** zu verkaufen bei **Wilh. Daniels,** Büttgen.

Schöne, frühe **Pflanzkartoffeln** zu haben bei Hub. Delmes, Büderich.

Diesjähriger selbstgezogener **Kleesamen** zu verkaufen. **H. Schmitz,** Dyck.

Ia. selbstgezogenen **Weiß- und Rothkleesamen** hat abzugeben **Dahmen,** Norf.



## Achtung!

Wieder einen neuen Transport hochtragender **Kühe,** 1. Qualität, zu verkaufen bei Hubert Neidhöfer, Neuß.

**Daniel Stoppelmann.**

**Für Bäcker und Conditoren!**

Empfehle mich im Bauen von **Backöfen** nach jedem System. Specialität: Unterzugöfen.

**Josef Koppmann,** Backofenbauer, Düsseldorf, Neubrückstr. 21.

Gut erhaltenes **Backofengeschirr** mit zwei Feuerungen billig abzugeben. Wo, sagt die Expd.

**Hautkrankheiten etc.,**
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
**Düsseldorf,** Oststr. 65,

## Ziehharmonikas

**kaufen Sie mit 80 Pfg. Portoersparniß.**



Von mehreren **Händlern** in Neuenrade i. W. werden Ziehharmonikas in marktschreierischer Weise angeboten. Dieselben werfen Tausende von Mark für Annoncen aus und muß die Güte der gelieferten Instrumente hierunter leiden.

Liefere diese Instrumente aber in prima Qualität:

2chörig Mk. 5,00
3 „ „ 7,50
4 „ „ 9,50
mit Schule.

Gleichzeitig empfehle meine als solid und dauerhaft bekannten Sorten von 6—55 Mk.

**Jacob Lorenz,**
**Neuß a. Rh.,** Crefelderstr. 66.

## Künstl. Zähne,

**Zahnoperationen.**

**A. Schmitz,**
**Markt 4, Grevenbroich, Markt 4.**

Bringe hiermit zur Anzeige, daß ich mich in **Kaarst-Kleinstep** als

## Schneidermeister

niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle meine geehrten Freunde und Gönner aufs Beste zu bedienen.

**Conrad Ritters.**

## Biber-Kleiderstoff-Reste

zu Fabrikpreisen abzugeben.

Für **Wiederverkäufer** u. **Hausirer** bei gr. Abnahme pfundweise extra Rabatt.

**Gladbacher Fabrik-Niederlage.**
**Heinr. Reuter,**
**Büttgen bei Neuß,**
mech. Weberei.

## Neueste Bierpumpen

**mit Kohlensäuredruck**
sowie
**Brunnen- u. Rammpumpen**
nebst
**Jauchepumpen**
empfiehlt **H. Geene,**
Kupferschmiederei u. Metallwaaren-Handlung
**Wevelinghoven.**

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brust-Caramellen**
(wohlschmeckende Bonbons)

sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak 25 Pfg.

Niederlage bei **Friedr. Wilh. Crexter** in Neuß, **Jos. Urbach** in Neuß. **F. A. Willichs** in Wevelinghov. **E. Seibt Wwe.** in Heerdt.

## Enthaarungs-Pulver

von **Herm. Musche, Magdeburg,** zur sofort. Entfernung lästiger Haare.

**Dr. Glan, Büchel 22.**

## Gelegenheitsgedichte

zu jedem Anlaß, in **bester Form,** werden **schnellstens** besorgt, auch nach **brieflicher** Angabe.

**Discretion zugesichert.**

Anfragen unt. **O. 2** an die Expd. der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung'.

**Kölnerstraße 33 sind 2 Zimmer** zu vermiethen.

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 47. (Erstes Blatt.) Samstag den 27. Februar 1897. (Leander.) 24. Jahrgang.

## Zur Lage im Orient.

Die energischste Sprache gegen Griechenland führt jetzt Rußland. Aus Petersburg kommt die Meldung:

Authentisch verlautet: Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur durch ein festes, zielbewußtes Vorgehen der Großmächte aus der revoltionären Bewegung auf Kreta ein Umsichgreifen der Bewegung auf andere Gebietstheile der Türkei und damit die Gefährdung des europäischen Friedens vermieden werden kann, beseelt von dem Wunsche, seinerseits alles aufzubieten, Europa vor dem Ausbruch eines möglicherweise aus so frivolen Ursachen hervorgehenden Krieges zu bewahren, endlich in Erkenntniß von der Richtigkeit der Stellungnahme Deutschlands sowohl in der kretensischen Frage wie auch Griechenland gegenüber, erachtete es Rußland als nothwendig, Griechenland durch seinen Gesandten in Athen auffordern zu lassen, seine Flotte und die gesammte in Kreta befindliche Truppenmacht innerhalb dreier Tage zurückzuberufen. Sollte Griechenland in blinder Verkennung des eigenen Vortheils dennoch den wohlgemeinten Rathschlägen Rußlands und der mit ihm verbündeten Mächte ferneren Widerstand entgegensetzen oder Schwierigkeiten bereiten oder sich durch selbstsüchtige Freunde in dem bisherigen Verhalten aufmuntern lassen, vielleicht in der falschen Voraussetzung von der Uneinigkeit unter den Großmächten, weil die eine oder andere Macht nicht von vornherein den Vorschlägen Rußlands, das mit Deutschland und Frankreich sich eins weiß, beitrat, so ist Rußland entschlossen, die Konsequenzen aus diesem den Frieden Europas in höchsten Maße bedrohenden Widerstande Griechenlands zu ziehen und mit Repressalien gegen dasselbe vorzugehen, als deren erste es die bereits von ihm acceptirte Blockade der Häfen ansieht. Im Bewußtsein von der Einigkeit mit Frankreich und dem absoluten Einverständniß mit Deutschland und auch Oesterreich wird Rußland, selbst wenn einzelne Mächte sich diesen Schritten nicht anschließen sollten, in der Lage sein, den Frieden Europas durch Vorgänge auf Kreta jedenfalls nicht gefährden zu lassen. Mit den übrigen Großmächten ist Rußland der Ansicht, daß die Annektion Kretas durch Griechenland außer Betracht bleibe und daß vor dem Eintritt zu Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung Kretas der völkerrechtswidrigen Aktion Griechenlands ein Ende zu machen sei. Dementsprechend verständigte sich Rußland mit den Mächten dahin, nach Räumung Kretas durch die griechische Militärmacht zunächst wieder Ruhe und Ordnung auf der Insel herzustellen und sodann dort unter dem Schutze der Großmächte die Suzeränetät des Sultans und die Autonomie einzuführen.

Eine auffallende Nachricht kommt aus Rom. Die ‚Agenzia Italiana' meldet, Italien sei eingeladen, Kreta zu occupiren. Bis jetzt ist noch nicht festzustellen, wie weit diese Meldung wahr ist. Wie ein Korrespondent der ‚Frankf. Ztg.' erfahren haben will, soll Italien die Bedingung machen, daß die Bevölkerung Kretas durch ein Plebiscit seine Wünsche über die spätere Regierungsform kundgebe. Vorläufig bleibt Bestätigung abzuwarten. Wir können kaum glauben, daß die Großmächte die Insel Italien überantworten wollen. Eine Garantie für eine geordnete Verwaltung bietet Italien doch ebenso wenig wie Griechenland; die „Erfolge", deren es sich in seinen afrikanischen Besitzungen „rühmen" kann, sind doch auch kaum geeignet, Italien als diejenige Macht erscheinen zu lassen, welche im Stande wäre, geordnete Zustände bei einem religiös und politisch ohnehin erregten fremden Volke zu begründen.

## Deutschland.

* **Berlin,** 26. Februar.

* **Der Reichstag,** wo man im Anfange der Sitzung am Donnerstag etwa 30—40 anwesende Mitglieder bemerkte, hatte sich heute zunächst mit dem Antrag Colbus (Els.) zu beschäftigen, der für die Wahlen zum elsaß-lothringischen Landesausschuß das allgemeine, directe und geheime Wahlrecht und auf je 30,000 Einwohner einen Abgeordneten fordert. Die elsässischen Abgeordneten Winterer und Preiß beleuchteten die Zustände, die sich aus der bestehenden indirecten und corporativen Wahl ergäben, deren Frucht ein Scheinparlament ohne Machtgefühl und Selbstständigkeit sei. Der Abg. Preiß erhob außerdem auch über die bekannten Vorgänge an der Universität Straßburg, unter scharfem Tadel gegen die dortige Universitätsbehörde, lebhafte Klage. Geheimer Rath Halley versicherte demgegenüber nochmals, daß die Universitätsbehörde zu ihrem Vorgehen durchaus berechtigt gewesen sei, und pries im Uebrigen den Landesausschuß, der keineswegs ein bloßes Rentner- und Beamtenparlament und auch nicht unpopulär sei — würden ja doch auch die maßgebenden Mitglieder immer wiedergewählt. (Lachen bei den Elsässern.) — Abg. Bueb (Sociald.) schließt sich den Beschwerden seiner Landsleute Winterer und Preiß an.

Nachdem sich auch die Abgg. Dr. Lieber (Ctr.) Lenzmann (frs. Vp.), Rickert (frs. Vgg.) und Werner (Antis.) für und Dr. Marquardsen (natl.) und Graf Stolberg (cons.) gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe gleich auch in der zweiten Lesung angenommen. Freitag wird zunächst die Etatsberathung bei dem Reichseisenbahnetat fortgesetzt werden.

* **Zum Antrage des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes** wird der Lib. Correspondenz zufolge ein Abänderungsantrag eingebracht werden, für den sich schon früher die Abgg. von Bennigsen, Rickert und Graf Limburg-Stirum erklärt haben. Es handelt sich hier offenbar um eine Wiederholung des Antrags Rickert zum Jesuitengesetz in der Reichstagssitzung vom 17. Jan. 1895, welcher eine Streichung des § 2 des Jesuitengesetzes bezweckt. Dieser § 2 bestimmt; Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Congregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 24. Febr. Kaiser Franz Joseph empfing heute Nachmittag den Grafen Goluchowski. Letzterer empfing den gemeinsamen Besuch des russischen Botschafters Grafen Kapnist und des neu ernannten russischen Gesandten in Kopenhagen Grafen Benckendorff. — Die Frage der eventuellen Aufstellung eines Beobachtungscorps in Bosnien wird ernstlich in Erwägung gezogen, Man spricht von 50—60,000 Mann,

## Niederlande.

* **Haag,** 24. Febr. Der Colonialminister Bergensa wurde heute früh, als er sich ins Ministerium begab, von einem anscheinend angetrunkenen Burschen angefallen und mit Fäusten thätlich bedroht. Ein Polizist nahm den Attentäter fest.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß,** 27. Februar.

§ **Der Männergesangverein „Eintracht",** dessen Feste wegen ihres vorzüglichen Arrangements mit zu den bestbesuchten unter den hiesigen Vereinen bekannt sind, hält am Fastnachtssonntag auf dem städt. Kaufhause einen glänzenden Maskenball, verbunden mit Preisvertheilung an die 3 schönsten und die 3 originellsten Masken ab. Möge dem strebsamen Vereine ein vollbesetztes Haus zu Theil werden.

X **Fastnachtstrubel.** Für die kommenden Fastnachtstage, und ganz besonders diejenigen, welche sich maskiren, möchten wir darauf aufmerksam machen, sich ohne Sicherheitskarte nicht auf die Straße zu begeben. In diesem Jahre wird unsere rührige Polizei ein besonders wachsames Auge haben, jede Uebertretung annachsichtlich zu Protokoll bringen. Doppelt empfind-

## Unpolitische Feilkäufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 25. Februar.

„Carneval" lautet viel eleganter und „gebildeter", als das „gemein" deutsche Wort Fastnacht. Trotz aller Sprachreinigung stehen die Fremdwörter noch über Pari. Wer von „Carneval" spricht, duftet nach den Lagunen von Venedig, und jeder richtige Deutsche geräth gern in exotischen Geruch. Wenn Köln in Frankreich läge, so würde der Kölner Fastnachtsrummel in Deutschland noch viel mehr nachgeahmt werden, als wie es jetzt geschieht.

Es ist aber gut, daß die Nachäfferei ihre Grenzen hat. Denn wo das Fastnachtsleben nicht urwüchsig und herkömmlich ist, sondern als importirte Treibhauspflanze „cultivirt" wird — da kommen die guten Seiten des Carnevals zu kurz und die schlechten Seiten gewinnen die Oberhand. Schönheit, Gemüthlichkeit und Witz sind keine versandtfähige Fabrikwaare; aber Rohheit und Schmutz lassen sich leicht verschleppen und überall acclimatisiren.

Die innere Mannigfaltigkeit Deutschlands bekundet sich auch in den verschiedenen Arten der Fastnachtsfeier. Während in dem einen Zipfel Deutschlands an diesen Tagen Alles auf dem Kopf steht, merkt man im andern Zipfel kaum eine Veränderung des Lebens und Treibens. Diese und andere Verschiedenheiten in den Sitten und Gebräuchen wollen wir uns auch wahren, so lange es überhaupt möglich ist. Im Allgemeinen geht ja die Uniformirung der Volksstämme, sogar der Völker, Rassen und Erdtheile unaufhaltsam vor sich; wo dieser „Fortschritt" zur Einförmigkeit und Langweiligkeit noch etwas aufgehalten werden kann, da soll man es thun. Die sog. Cultur leckt mit ihrer unermüdlichen Zunge die interessante Unebenheit hinweg, und schließlich werden sich wohl alle Menschen einander so ähnlich sehen, wie die glatten Kieselsteine, die Jahrhunderte lang im Bache abgeschliffen worden sind. Die schlimmste Helferin der faulen Gleichmacherei ist die Mode, welche bereits bis nach Japan und Patagonien den Cylinder, den Frack und die Schlothose, das Corsett und die Schlepprücke 2c. getragen hat und zahllose Millionen von Menschen veranlaßt, ihre Volkstracht aufzugeben und sich in die Pariser Schneidertracht zu pressen, um als unwillkürliche Fastnachtsgecken der Mode herumzulaufen. Einen ähnlichen widernatürlichen Unfug wollte unbedachter Weise der brave Pfarrer Schleyer mit seiner gedrechselten Weltsprache „Volapük" anrichten, und es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, daß das Strohfeuer der Weltsprache-Begeisterung das schnelle Ende genommen hat, das ich ihm prophezeiht hatte. Das wäre ein toller Fastnachtsscherz der „Cultur" gewesen, wenn die Menschen sich hätten verleiten lassen, den babylonischen Thurm einer einheitlichen Kunstsprache aufzubauen. Die Strafe, welche Gott über die Himmelsstürmer von Babel verhängt, war gnädig und gesund. Die Mannigfaltigkeit der Sprachen ist uns so heilsam wie die Mannigfaltigkeit des Klimas. Jedes Theilchen der Menschheit muß sich nach seiner natürlichen Eigenart entwickeln: das allein kann der Gesammtheit der Erdbewohner die nöthige Jugendkraft stets wieder zuführen. Wenn der kalte Verstand der Menschen sich auf die Gleichmacherei verlegt, wird etwas Unnatürliches daraus. Die wahre und heilsame Einigung aller Erdbewohner ist in dem Uebernatürlichen zu finden, das die Natur erhebt und veredelt, aber nicht vergewaltigt, nämlich in der gottgewollten Einheit des christlichen Glaubens, Hoffens und Liebens.

Wenn man der Sache auf den Grund geht, so ist das ganze „närrische" Treiben zu Fastnacht ein spöttischer Protest gegen die Herrschaft des trockenen, eingebildeten, ungeschickten und langweiligen Verstandes in der Welt. Der nüchterne Verstand ist gleichsam der Schnürleib, die Zwangsjacke, das Gängelband der „civilisirten" Menschheit. Die Fesseln, welche all' die ausgeklügelten Verstandsparagraphen, die geschriebenen und ungeschriebenen, den Menschen auf- und umlegen, lassen sich dauernd nicht lösen und auch nicht einmal wesentlich lockern; aber die das einsehen, ergreifen um so lebhafter die Gelegenheit, einige Tage oder wenigstens einige Stunden lang der geltenden verstandesmäßigen Ordnung ein Schnippchen zu schlagen und Dinge zu thun, die für unverständig gelten, aber deshalb nicht unvernünftig zu sein brauchen. Unter dem Regiment des dürren Verstandes leidet besonders die Gemüthlichkeit, und deshalb muß es bei einem rechten und echten Fastnachtstreiben recht gemüthlich zugehen. Ist das nicht der Fall, so fehlt der wahre Carnevalsgeist. In Berlin z. B., wo nicht der Humor, sondern der ätzende Witz heimisch ist, hat man für den tiefen Sinn, der in dem „närrischen" Treiben liegt, keinen Sinn. Dort empfindet man nicht das Drückende und Mangelhafte im Weltregiment des steifen Verstandes und kann deshalb auch keine launige Revolution dagegen machen.

„Es liegt tiefer Ernst im kindischen Spiel", wenn man sich die Sache in solcher Weise völkerpsychologisch und culturgeschichtlich ausdeutet.

Aber damit kann man nicht das ganze Fastnachtstreiben mit all' seinem Zubehör in verklärendes Licht rücken, was man auf deutsch idealisiren nennt. Die „Gecken", welche gegen die Einseitigkeiten und Fehler der verstandesmäßigen Ordnung mit ihrer Pritsche protestiren wollen, fallen ihrerseits leicht in das andere Extrem, in rohen Unverstand und unsittliche Ausgelassenheit. Damit werden die „Gecken", welche eigentlich vernünftig und gemüthlich sein sollten, zu wirklichen Narren oder gar Frevlern.

Unter all' den Auswüchsen ist aber immer noch das Wesen des Carnevals zu erkennen. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist besonders das Verkleiden, der Mummenschanz. Die gesellschaftliche Kleiderordnung, die Mode in ihren verschiedenen Arten, fordert ganz besonders den Spott Derjenigen heraus, die sich auf die Zinnen einer freieren Anschauung stellen, und reizt zu scherzhafter Empörung. Man sucht es sich und anderen recht anschaulich zu machen, wie es wohl in der Welt aussehen würde, wenn Jeder sich ganz nach seinem augenblicklichen Belieben kleidete, ohne sich um die bestehenden Kleidergesetze zu kümmern. — In einer solchen ungebundenen Wahlfreiheit des Maskencostüms kann sich natürlich der Geschmack des Einzelnen viel kräftiger bethätigen, als in der Gestaltung der alltäglichen Tracht. Darum sieht man auch auf Maskenbällen oder bei Fastnachtszügen so außerordentlich große — Geschmacklosigkeiten.

Uebrigens gibt es in der Weltgeschichte auch Fastnachtstage und Fastnachtsgecken. Mir kommt es z. B. so vor, als ob die Griechen uns jetzt einen weltgeschichtlichen Carnevalsscherz vormachten. Die großmächtlichen Staatsmänner, welche seit Jahr und Tag mit der einen Hand an der Stirn und der anderen Hand am Tintenfaß die Frage der cretischen Reformen lösen wollten, sind wahre Zierden der menschlichen Verstandeskraft. Aber was kein Verstand der Verständigen zur Lösung zu bringen vermochte, das kommt nun durch einen Dummenjungenstreich in kräftigen und gedeihlichen Fluß. Die ehrwürdigen Staatsweisen beriethen hin und her, wie sie wohl dem Großsultan die cretische Mütze vom Kopf ziehen könnten, ohne ihm ein Häärchen zu krümmen. Der vorbeigehende Schusterjunge nahm ohne Weiteres einen Schneeball und warf dem Sultan die Mütze vom Kopf. Nun haben die ehrwürdigen Verstandesmenschen freilich gesagt, so ein Vorgehen sei höchst rüpelhaft und unter aller Würde, sie haben dem Schusterjungen auch strenge verboten, sich selbst die Mütze aufzusetzen, aber — es fällt ihnen auch nicht ein, die Mütze wieder auf das wirre Haupt des Sultans zu setzen. Thatsächlich ist also die Frage der Entblößung des Kopfes gelöst, und zwar durch einen „tollen Streich", der im Grunde gar nicht unvernünftig war.

Es ist wahrlich nicht Alles närrisch, was so aussieht, wie ja auch längst nicht Alles weise ist, was sich als eine köstliche Frucht des Menschengeistes aufspielt. Kinder und Narren sagen die Wahrheit, heißt es im Sprichwort. Ja, Kinder und Narren entdecken auch oft eine Wahrheit, die den befangenen Augen des verstandesmäßigen Beurtheilers entging, und der anscheinende Unverstand von Kindern und Narren durchhaut manchmal einen Knoten, an welchem die Pedanten noch eine halbe Ewigkeit herumnesteln könnten.

Im inländischen öffentlichen Leben machen sich auch manchmal Bestrebungen geltend, die man auf den ersten Blick für närrisch, toll, verrückt, wahnsinnig hält. Sieht man genau zu, so findet sich doch ein gewisser Sinn in der „unsinnigen" Sache. Solche Bestrebungen deuten in der Regel darauf hin, daß es doch irgend einen Mißstand gibt, der die Gemüther erregt. Der Widerspruch und der Kampf dagegen können ausarten in Uebertreibung, Verblendung und Bosheit, wie z. B. der socialdemokratische Krieg gegen die bestehende Gesellschaftsordnung oder der Ahlwardt'sche Vernichtungsfeldzug gegen das „jüdische Ungeziefer." Aber mag man sich entrüsten oder lachen über die Zwischenfälle im Carneval des Lebens — man muß immer zurückgehen auf die letzte Ursache und das Feuerchen aufsuchen und unschädlich machen, von dem der giftige oder komische Rauch ausgeht.

Behandeln wir die eigene und die fremde Narrethei so, daß auf die unvermeidlichen Faschingsscherze kein katzenjämmerlicher Aschermittwoch zu folgen braucht, sondern der Uebergang zur Osterstimmung recht leicht und schnell gefunden wird.

lich würde ein nach den Tagen erscheinendes Strafmandat sein. „Des Lebens ungemischte Freude" quellt dann hier wie so oft aus: „Et es ke größer Leed, als wat der Minsch sich selver andeet" hervor.

? **Die Königl. Eisenbahndirection Elberfeld** hat, den wiederholten Eingaben der hiesigen Handelskammer endlich Folge gebend, angeordnet, daß vom 1. Mai d. J ab ein neuer Personenzug zwischen Düsseldorf und Neuß nach folgendem Fahrplan eingelegt wird: Düsseldorf Hauptbahnhof ab 10,27 Abends, Bilk ab 10,35, in Neuß an 10,47 Min. Damit wird dem Uebelstand, daß Abends von 9 30 Min. bis 11,44, also während 2 Stunden kein Zug von Düsseldorf nach Neuß abgelassen wurde, abgeholfen.

* **Centenarfeier.** In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters stattgehabten Sitzung des Comitee's zur Berathung der Feier des hundertsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm I., zu welcher auch die Vertreter der Vereinr eingeladen und 22 vertreten waren, gelangte der Antrag zur Annahme, an dem Abend des 22. März einen Fackelzug zu veranstalten, an dem sämmtliche Vereine theilnehmen werden. Die Reihenfolge in dem Zuge wird durch Loos bestimmt. Eine längere Debatte rief der Antrag des Kriegervereins hervor, in diesem Zuge den Vortritt zu erhalten. Dagegen wurde geltend gemacht, daß dieses Fest nicht von einem einzelnen Vereine, sondern von der Bürgerschaft veranstaltet werde. Der Antrag wurde mit 12 gegen 9 Stimmen von der Versammlung abgelehnt.

Der Fackelzug wird in der Tonhalle enden; in letztere haben vor Allem die Theilnehmer des Zuges Zutritt; dieselbe bleibt bis zur Beendigung des Zuges gesperrt. Die sämmtlichen Gesangvereine werden unter Leitung des Herrn Musikdirectors Jopke gemeinschaftliche Chöre singen. Ein Anerbieten des Turnvereins, auf dem Markte einen Fackel-Reigen and -Schwingen auszuführen, mußte der Kürze der Zeit wegen abgelehnt werden.

)( **Verirrt.** Heute irrte ein ca. 15—18 Monate altes Kind weinend am hiesigen Bahnhofe herum. Mehreremale schon hatten mitleidige Menschen es vom Bahnkörper weggenommen, jedoch immer ging sein Bestreben nach dieser so gefährlichen Stelle hin. Die Polizei trat endlich in Wirksamkeit, indem sie das Kind zum Rathhause schaffte, von wo man es auch abholte. An einer Ermahnung, sowie ernstlichen Verwarnung hat es hoffentlich nicht gefehlt; und wir wünschen, daß dieselbe ihren Zweck für die Folge erreicht hat.

§ **Dampfkessel.** Ein neuer, für die Dampfringofen-Ziegelei an der Hammer-Chaussee, in Firma Neidhöfer, Pannenbecker u. Heinemann bestimmter colossaler Dampfkessel wurde gestern Nachmittag von sechs Pferden an den Bestimmungsort transportirt. Die größte Vorsicht wurde gebraucht, um den Abgang zum Hessenthor ohne Unfall zu bewerkstelligen.

§ **Extrazüge nach Köln,** am Rosenmontage, 1. März. Ab Neuß 7,53 Vorm., 10,36 Vorm. Zurück von Köln bis Crefeld, Köln ab 6 Uhr Nachmittags, 8,36 Abends, 10,48 Abends. Der letzte Zug hält auch in Nievenheim und Norf.

)( **Heerdt,** 26. Febr. In der am vergangenen Sonntage im Lokale des Herrn Michael Gather abgehaltenen Generalversammlung des Darlehnskassenvereins gedachte der Vorsitzende, Herr Wilhelm Reinarz, zunächst der am 11. Januar d. J. verstorbenen einzigen Tochter des Gründers der Darlehnskassenvereine, des Frl. Amalie Raiffeisen, die an dem großen Werke ihres Vaters so thätigen Antheil genommen habe. Auf Aufforderung des Redners ehrten die Anwesenden das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Hauptlehrer Fischges erstattete alsdann den Rechenschaftsbericht. Die Gesammteinnahmen betrugen 302 345,56 Mk., die Ausgaben 285 965,60 Mk., die Activa 195 563,22 Mk., die Passiva 194 638,63 Mk., der Gewinn 824,59 Mk. An Sparkassengeldern wurden eingenommen 80565,66 Mk. Am 31. Dezember 1896 betrug das Guthaben der Sparer 153,259,03 Mk. Für den gemeinsamen Bezug von Dünger, Kohlen und Kleie wurden 19 633,60 Mk. verausgabt. In längerem Vortrage sprach Rechnungsleger hierauf über die Bedeutung des untheilbaren Vereinsvermögens, der sehr lehrreich war und dem die Anwesenden mit Interesse folgten. Nach Erledigung verschiedener anderer Angelegenheiten des Vereins wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Knechtsteden,** 26. Febr. Eine große Freude steht unserm Missionshause bevor. Der neu ernannte Apostolische Vikar für Deutsch-Ost-Afrika, Msgr. Allgeyer, ein geborener Elsässer, soll im Frühjahr hier die Bischofsweihe empfangen — In den Tagen vom 28. Februar bis 2. März, also während den Carnevalstagen wird hier das vierzigstündige Gebet stattfinden. Es beginnt Sonntag Morgen 9 Uhr und endet am Dienstag Abend 7 Uhr.

* **Hemmerden,** 27. Febr. Wie anderorts, so werden auch hier am Abend des Fastnachts-Sonntags im Saale der Geschwister Fleischhauer interessante, dem Tage entsprechende theatralische Vorstellungen zur Aufführung gelangen, welche ein gut besetztes Haus wohl voraussehen lassen.

(?) **Allrath,** 26. Febr. Der hiesige „Pfarr-Cäcilien-Verein" wird Fastnachts-Sonntag im Saale der Wittwe Verhagen eine theatralische Abend Unterhaltung veranstalten, welche, nach den Vorbereitungen zu schließen, allen Besuchern amusante Stunden bereiten wird. Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel von Fritz Sonntag: „Der Dienstmann Nr. 112" und ein Schwank von Joseph Becks: „Wurst wider Wurst". Wir wünschen dem Verein ein volles Haus.

(Eingesandt.)

*** **Düsseldorfer Chronik,** 26. Febr. Der von Neuwied aus steckbrieflich verfolgte Einbrecher Carl Borgreve wurde hier verhaftet. Der kaum aus dem Arresthause entlassene Bursche war wieder neu ausgerüstet mit Schlüsseln, Brecheisen, Feilen, geladenem Revolver, Schlagring 2c.

— Neun Personen, welche seit Jahren in den verschiedenen Läden Waaren im Werthe von mehreren tausend Mark gestohlen haben, wurden verhaftet.

* **Aachen,** 25. Febr. Aufsehen erregt nach der ‚Niederrh. Volksztg.' die durch Senatsbeschluß von der hiesigen polytechnischen Hochschule verfügte Verweisung der beiden Studirenden Fürst v. Amtredschibi und Promper. Beide sind russische Unterthanen, Promper stand vor dem Examen. Ueber den Grund der Ausschließung verlautet in der Oeffentlichkeit Nichts. — Eine am Dienstag in Burtscheid stattgehabte Versammlung des dortigen kath. Bürgervereins hat telegraphisch beim Abgeordnetenhaus Protest eingelegt gegen die vom Herrenhause bereits genehmigte Eingemeindung der Stadt Burtscheid mit Aachen. Dem Centrumsabgeordneten Dauzenberg wurde besonders Dank für sein Eintreten für die Selbstständigkeit Burtscheids im Abgeordnetenhause ausgesprochen.

## Fruchtpreise zu Neuß vom 27. Februar.

| | | |
|---|---|---|
| Weizen, kleiner | | 16 80 |
| " engl. | 1. Qual. | 16 30 |
| " " | 2. " | 15 30 |
| Roggen | 1. Qual. | 11 60 |
| " | 2. " | 11 10 |
| Gerste | Winter- | — — |
| " | Sommer- | — — |
| Buchweizen | 1. Qual. | 12 — |
| " | 2. " | — — |
| Hafer | 1. Qual. | 12 60 |
| " | 2. " | 11 60 |
| Raps | 1. Qual. | 25 — |
| " | 2. " | 24 50 |
| Aveel (Rübsen) | 1. Qual. | 24 — |
| " | 2. " | 23 50 |
| Kartoffeln | | 5 — |

(Alles die 100 Kilo.)

| | | |
|---|---|---|
| Heu | à 500 Kilo | 33 — |
| Roggenstroh | " " " | 18 — |
| Weizenstroh | " " " | — — |

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 56 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 58 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.

| | |
|---|---|
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 104 — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — — |
| Kleie à 50 Kilo | 5 — |
| Butter per Kilo | 2 — |
| Eier per Schock (60 Stück) | 6 — |

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 27. Febr. (Wochenbericht.) Ueber den Verlauf des hiesigen Getreide-Geschäftes sind diesmal bei mittelmäßigen Zufuhren besondere Aenderungen nicht zu melden. Weizen und Roggen verkehrte unter denselben Verhältnissen wie zuletzt. Hafer wußte sich weiterhin zu behaupten. Der Absatz von Mehl will sich schlecht heben. Kleie sind noch immer gut begehrt. — In Oelsaaten wollte keine rechte Lust zu Unternehmungen aufkommen. Rüböl zeigte sich entschieden ruhiger. Mit Rübkuchen blieb es ganz wie zuletzt.

### Getreide und Producte.

**Köln,** 26. Febr. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M 16,30, Roggen M —,—, Gerste —,—, Hafer M 12,35. Zufuhr: 10 Sack Weizen, — Sack Roggen, 17 Sack Hafer, — Heu M 6,60—8,00, Richtstroh M 3,50, Krummstroh 2,50 M die 100 Kil.

**Köln,** 26. Febr. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter M 2,10—2,30 das Kil., Eier 2,00—2,25 das Viertel, Hinkel 3,00—3,60, Tauben 1,00—1 20 das Paar, Truthahn 6,00—8,00, Kaninchen 1,—, Hühner M 1,80—2,20, Enten 3,00—3,50, Gänse 0,00—0,00 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule M 1,37—1,53, vom Bauch 1,02—1,22, Kalbfleisch M 1,25—1,50, Hammelfleisch 1,10—1,52, Speck, geräuchert 1,40—1,47, gesalzen 1,37—1,40, Schmalz 1,35—1,43, Nierenfett 0,68—0,78 das Kil. Zwiebeln 0,10—0,12 das Kil. Eßäpfel 24—32, Kochäpfel 16—24. Kartoffeln, weiße M. 4—5, rothe 4,80—5,60 Nieren- 8,00—8,40 die 100 Kil. Hecht 1,80—2, Aal 3,00—3,20, Karpfen 1,80, Salm 7—8, Schleien 1,80—2 das Kil.

**Berlin,** 26 Febr. (Nichtamtliche Preismeldungen aus dem Verein Berliner Getreide- u. Productenhändler.) Weizen vorräth. M —,—, feiner gelber inl. 170,—. Roggen vorr. M 118,—, guter inl. Mai 123,50, Sept. —. Hafer vorr. 133—150, Mai 129,25.

**Stettin,** 26. Febr. Nach Privatermittlungen wurden im freien Verkehr gehandelt: Weizen 150—164. Roggen 115—119,50. Hafer 128—138.

### Oele, Oelsaaten und Spiritus.

**Köln,** 26. Febr. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M. 60,— B., Mai 59,— B., 58,50 G.

**Liverpool,** 26. Febr Leinöl matt, mit Faß roues 15½ sh., raff. 17 sh.

### Viehmärkte.

**Köln,** 26. Febr. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 1204 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 62, 2. 55, 3. 50 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 342 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 64, 2. 60, 3. 56 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschorene Schafe 5 M billiger. — Geschäft in Kälbern und Schafen schleppend, Markt geräumt.

## Civilstand der Stadt Neuß.

### Geburten.

Am 16. Febr.: Bernhard, S. des Maschinisten Johann Bernhard Tegethoff. — Ferdinand Ludwig, S. des Gymnasiallehrers Mathias Anton Hubert Wirtz. — Am 18.: Peter Hubert Franz, S. des Schneiders Franz Bartholomäus Kann. — Am 19: Reiner, S. des Tagel. Franz Hubert Goebels. — Heinrich, S. des Tagel. Conrad Walther. — Johann Carl, S. des Lokomotivheizers Ernst Siegmund August Ibscher. — Maria Sophia, T. des Tagel. Peter Josef Brüggen. — Johann Eduard, S. des Hülfsbremsers Bernhard Wolters. — Am 20.: Michael Johann Peter, S. des Schlossers Michael Klöters. — Bernhard Hubert Adam. S. des Bäckermeisters Adam Hubert Gummersbach. — Adelheid Wilhelmine, T. des Zuckerkochers Jakob Hubert Lanzen. — Am 21.: Anna Margaretha, T. des Fuhrknechts Anton Schlöffer. — Gertrud Franziska T. des Gasthofbesitzers Max Neckenig. — Wilhelm Oskar, S. des Steuer Aufsehers Johann Caspar Weimar. — Maria Magdalena, T. des Hülfsbremsers Johann Krings. — Carl Josef, S. des Bahnarbeiters Hermann Josef Hubert Indenhuck. — Anna Maria Hubertina, T. des Schlossers Johann Peter Birkhoff. — Am 22.: Maria Catharina Elisabeth, T. des Lokomotivheizers Lorenz Scheulen. — Wilhelm August Gustav, S. des Ziegelmeisters Friedrich Wilhelm August Stecker. — Am 23.: Heinrich, S. des Eisendrehers Johann Rommerskirchen. — Cornelius Jakob Hubert, S. des Commis Franz Josef Hubert Mathoul. — Am 24.: Louise, T. des Brauergehülfen Leonhard Spelter. — Am 25.: Agnes Gertrud Christine, T. des Kupferschmiedegehülfen Franz Jörris.

### Sterbefälle.

Am 18.: Ursula Schmitz, l. 83 J. 28 T. — Am 19: Hubertina Anna Wackerzapp, 1 M. 5 T. — Am 20.: Bertha Barenberg, l. 37 J. 1 M. 28 T. — Josef Hubert Birkhoff, Zuschneider, l. 20 J. 4 M. 22 T. — Anna Maria Adrians, Wittwe des Seidenwebers Franz Küppers, 79 J. 4 M. 17 T. — Am 21.: Ida Josefine Blättry, 1 J. 10 M. 3 T. — Am 22.: Dominikus Paul Ketelaers, Maurermeister, Ehemann von Gertrud Rebges 61 J. 18 T. zu Corschenbroich. — Johann Rommerskirchen, Tagel. l. 49 J. 6 M. 19 T. — Adolf Esser, 13 J. 1 M. — Am 23: Johann Gottlieb Mich, Telegraphist, Ehmann von August Sorge, 54 J. 5 T. — Am 24.: Margaretha Wackerzapp, Wittwe des Tagel. Hubert Küpper, 62 J. 1 M. 16 T. — Maria Adelheid Gertrud Reuter, 2 M. 15 T. — Catharina Breuer, Wittwe des Fuhrunternehmers Thomas Kleefisch, 80 J.— Peter Mathias Tappen, 1 M. 7 T.

### Heirathen.

Am 24.: Johann Gottfried Josef Hellingrath, Pliesterer, und Odilia Antonie Huberta Sevos, beide hier. — Am 25.: Franz Hubert Piel, Geschäftsgehülfe und Elisabeth Matheisen, beide hier. -- Johann Peter Werres, Tagel. und Maria Adelheid Conrads, Wittwe des Heizers Hermann Steinborn, beide hier. — Peter Hubert Bongartz, Fabrikarb. und Anna Louise Sommeriade, beide hier. — Peter Wilhelm Hubert Panzer, Zimmerer, und Christina Cäcilia Huberta Schumacher, beide hier.

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigtgeliebten Vater, Schwieger- und Grossvater, Herrn

**Heinr. Schurf,**

heute Nacht ½1 Uhr, im Alter von 82 Jahren, in Folge von Altersschwäche, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, aus diesem Leben abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Anstel, Koblscheid, Frixheim u. Köln, den 25. Februar 1897.

Die Beerdigung findet am Montag den 1. März, Morgens ½10 Uhr, vom Sterbehause aus statt; gleich darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nettesheim.

---

**Gottesdienstordnung.**
**St. Marienkirche.**
**Montag u. Dienstag Nachmittag 5 Uhr:**
**Sühneandacht.**

**St. Mathias-Bruderschaft.**
Morgen Nachmittag ¼4 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester
**Wwe. Thomas Kleefisch,**
**Catharina** geb. **Breuer,**
wozu freundlichst eingeladen wird.



**Vieh-Verkauf.**
**Mittwoch den 3. März cr., Nachmittags 2 Uhr,**
läßt Herr **Wilhelm Buscher** zu Fischeln in der Wirthschaft von Geschw. Fink daselbst:
**15 Stück schwere hochtragende Rinder, 8 Stück hochtragende Schweine (beste Sorte),**
öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.
**Assenmacher,**
pens. Gerichtsvollzieher.

Ein kleiner, gut erh. **Sprungherd** mit kupf. Kessel billig zu verkaufen. Erftstr. 12.

**2 Zimmer** im Hinterbau an einz. Person zu verm. Niederstr. 73

Junge **Kanarienweibchen** zu verkaufen. Büchel 49.

**Brandholz-Verkauf.**
**Am nächst. Dienstag d. 2. März cr., Mittags 1 Uhr,**
läßt die Firma Chr. Hamacher Söhne in Wevelinghoven:
das in den Wiesen des Herrn Gutsbesitzers Heusgen zu Nierenhof bei Beckhoven lagernde Astholz von 120 Weidenstämmen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Klasen.

**Neueste Wendepflüge,**
fester Gang und leicht verstellbar, stets vorräthig.
**Joseph Château,**
Bedburdyck.

**Patente** Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig
Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt
in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9. Telephon 791. Rath und Prospecte kostenlos.

Zu übernehmen gesucht kleine
**Spezereihandlung**
in Neuß, Grevenbroich oder Umgebung. Gefl. Off. m. günst. Zahlungsbeding. u. **A P 58** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

**Ladenlokal**
**in der Nähe oder am Markt zu miethen gesucht. Off. u. A. Z. i. d. Exp. mit Preisangabe erbeten.**

**Sehr schöne Wohnung,**
I. Etage (5 Zimmer) mit schönem Garten, auf sofort oder später zu vermiethen.
Elisenstraße Nr. 2.

---

**Vogel-Liebhaber.**
Durch langjährige Praxis als Züchter und Händler bin ich in der Lage, ein wirklich
**gutes und billiges Futter**
in den Handel zu bringen, welches von vielen Autoritäten der Vogelkunde erprobt und empfohlen worden ist. Ich gestatte mir zu empfehlen: Singfutter für Kanarienvögel, Futter für Papageien, Cardinäle, Prachtfinken, Drosselfutter für Amseln, Staare 2c. à Packet 30 Pfg, Nachtigallenfutter, Futter für Zeisige, Stieglitze, Meisen 2c. à Packet 50 Pfg.
Das Futter ist aus besten Sämereien zusammengesetzt und fertig zum Gebrauch. Bedarf keiner Beimischung oder Anfeuchtung. Uebertrifft an Güte alle bis jetzt in den Handel gebrachten Vogelfutter. Alle Vogelliebhaber und Züchter mache ich auf meine versiegelten Packete aufmerksam und ist allein zu haben bei **Eugen Mobis Wwe.**, Colonialwaarenhandlung in **Neuß,** Oberstraße.
Ebendaselbst verlange man Gratis-Broschüre über Pflege und Zucht.
**Michael Bonvie, Köln a. Rh.,**
Vogel-Export-Haus. Gegr. 1830.

**Heirath.**
Gutsbesitzer, stattliche Erscheinung, 43 J., Verm. 280,000 Mk. baar, wünscht Heirath. ¼ obigen Vermögens erwünscht. Off. an Hrn. **W. Schneider,** Crefeld, Commissionsgeschäft.

**Fabrikmeister und Maschinisten**
**erhalten**
**sehr lohnende Provision**
für erfolgreiche Mittheilungen wo ihres Wissens neue Fabriken oder einzelne Maschinen irgend welcher Art, sowie elektrische Beleuchtung und Kraftübertragungen angelegt werden sollen. Meldungen der Reflectierenden beförd. unter **U 966** die Ann.-Expd. D. Schürmann, Düsseldorf.

**Wir suchen per 1. März einen kräftigen jüngeren Arbeiter.**
**Niederich & van Endert, Canalstr. 12.**

Ein junger **Mann,** 30 Jahre alt, von Jugend an in der Ackerwirthschaft thätig und mit allen ländlichen Arbeiten vertraut, sucht Stelle als **Verwalter.** Auf gute Behandlung wird mehr gesehen, als auf Salair.
Gefl. Offerten unt. **H. A. 15** an die Exp. d. Ztg.

Ein junger, hiesiger **Viehwärter** welcher auch etwas von Gartenarbeit versteht, wird gesucht von
David Mayer, Neuß.

2 oder mehr **Zimmer** zu verm., mit Keller, Stall und Garten neben der Rh. Papierfabrik. N. i. d. E.

**1. Etage** an stille Familie zu vermiethen, 4—5 Räume, pr. 1. April event. 1. Mai.
Näheres zu erfr. in der Exp.

Eine vierlöcherige **Fournaise, fast neu,** billig zu verkaufen.
Neuß, Niederstr. 35.

**Arbeiter.**
Suche per sofort 2 solide kräftige Arbeiter, sowie 1 Jungen, nicht unter 16 Jahren.
Heerdter Dachpappen-Asphalt und Holzcement-Fabrik von
Quirin Norbisrath, Heerdt bei Neuß.

Suche 2 tüchtige **Gartenarbeiter,** einen Gartenknecht und einen starken Jungen als Gärtner-Lehrling.
Wilh. Klapdor,
Landschaftsgärtner, Heerdt.

Ein **Arbeitsknecht** wird gesucht von Jos. Belladt, Grimlinghausen.

**Schmiedegeselle** gesucht.
Wilh. Krüppel, Lüttenglehn.

Ein erfahrener **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.
Josef Esser, Neußerfurth.

Ein tüchtiger **Stellmachergeselle** auf sofort gesucht.
**Heinrich Schilden,** Neußerfurth.

Ein erfahr. **Sattlergehülfe** gesucht. **Jos. Cloeren,** Grefrath.

Junger **Mann** von 17—23 Jahren gesucht für alle vorkommende Arbeiten.
Auch ist noch eine **Gehilfen-Stelle** frei.
Kunst- und Handelsgärtner
**Adam Daniels,**
Mettmann bei Düsseldorf.

Properes **Dienstmädchen** gesucht.
**Frau Otto Taenzer,**
Düren, Lagerstr. 3.

Eine braun- u. weißgefleckte **Jagdhündin,** auf „Kora" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
H. Scharff, Eckum.

Ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen auf sofort oder 15. März gesucht. Lohn 15—18 Mk. monatlich, nach Leistung. Wo, s. d. Exp.

Ein braves, kath. **Mädchen** sucht Stelle in besserm Hause, wo ihm Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Dasselbe hat schon in besserem Hause gedient. Wo, s. d. Expd.

Die besten und billigsten
**Dezimalwaagen**
empfiehlt
**Hubert Gerh. Kraus,**
Mühlenstraße 59, an der Tonhalle.
Ebenso Reparaturen unter Garantie. Gebrauchte Waagen werden in Tausch genommen.

An den 3 Carnevalstage
**frische Brödchen.**
Jean Hermes.

Eine noch sehr gute **Dreidreschmaschine** wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft billig zu verkaufen, bei Pingen in Knechtsteden bei Dormagen.

Alle Sorten schöner **Obstbäume** empfiehlt die Baumschule von Jos. Groß, Bauerbahn bei Neuß.

**Jung. propr. Mädchen**
zu zwei Kindern gesucht.
**Conditorei,** Ackerstraße 186, **Düsseldorf.**

**Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen,** welches auch Liebe zu Kindern hat, per Anfangs April gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein braves fleißiges **Dienstmädchen,** welches waschen kann, per sofort oder 1. April gesucht.
**Frau Joh. Bremer,**
Maurermeister in Grevenbroich.

Junges braves **Mädchen,** kath., für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Niederstr. 73.

Ein ordtl. **Mädchen** von 16—17 Jahren gesucht. Neußerwehe G 199.

Properes fleiß. **Dienstmädchen,** welches auch zu waschen versteht, sofort gesucht. Zu erfragen in d. Exp.

Suche für meinen Haushalt ein **Mädchen,** welches die Küche und alle Hausarbeit gut versteht.
Frau H. Hoffmann,
Erftstraße.

Ein ordentl. **Dienstmädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, wird zum 15. März oder 1. April gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres im Hause Nr. 11 Niederwallstraße, Neuß.

Ein junges **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Näheres Niederstraße 3, Neuß.

Ein älteres **Mädchen** vom Lande wird b. 2 Person. als Haushälterin auf dem Lande gesucht. W., s. d. E:

Aelt., alleinst. **Wittwe,** kath., v. Lande, a. bess. Familie, m. g. Zeugn. u. Empfehl., sucht n. besch. Anspruch. u. familiärer Behandl. dauernd. St. in ruhigem, besserem Hause.
Näheres in der Expd. d. Ztg.

## Städt. Sparkasse.

**Montag**, den 1. und **Dienstag**, den 2 März cr., **geschlossen.**

---

## Mobilar- u. Immobilar-Verkauf zu Wehl.

**Am Freitag den 5. März c.,** lassen Herr Theodor Kessel und Kinder zu Wehl theilungshalber

**1. Vormittags 9½ Uhr, zu Wehl im Sterbehause der Ehefrau Theodor Kessel:**

1 leichte Pferdekarre mit Karrenleitern, 1 Kuhkarre, 1 Schiebkarre, 2 eiserne und 1 hölzerner Pflug mit Wendegeschirr, 4 Eggen, 1 Walze, 1 Wannmühle, 1 Wanne, 1 Butterfaß, kleinere Ackergeräthe, Pferdegeschirr, Hausmobilar, ca. 15 Ctr. Runkelrüben, 20 Ctr. Kartoffeln, 4 Ctr. Möhren, Heu, Stroh, Dünger, Faulhaufen, Holz 2c.

auf Credit, und

**2. Nachmittags 1 Uhr zu Wehl im Wirthslocale von Herrn Kücheuberg:**

folgende in dem Gemeindebezirk Neukirchen-Hülchrath gelegene Immobilien, als:

1. das zu Wehl neben Jos. Erlenkamp und Joh. Müller gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Hausgarten, groß 9 Ar, 6 Mtr,
2. 7 Ar 48 Mtr. Ackerland, Wehlerfeld, neben Mart. Schlupp u. P. Jos. Clemens,
3. 10 Ar 53 Meter Ackerland, Fuchsberg, neben Peter Joseph Cremer und Peter Jos. Lambertz,
4. 6 Ar 98 Meter Ackerland, Wehlergärten, neben Peter Joseph Cremer und Theod. Kessel,
5. 1 Ar 83 Meter Garten, Wehlergärten, neben Mich. Joseph Dahmen und Balth. Kreuter,
6. das zu Wehl neben Joseph Erlenkamp und Heinrich Adam Hahn gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum und Garten, 14 Ar 51 Meter,

auf Zahltermine öffentlich versteigern.

**Mobilarpreise bis zu 3 Mk. incl. müssen sofort bezahlt werden.**

Neuß, den 20 Febr. 1897.

Der Königliche Notar Eckertz.

---

## Landverkauf zu Widdeshoven.

**Am Dienstag den 16. März cr., Nachmittags 3 Uhr,** lassen die Erben von dem verstorbenen Theod. Schick zu Widdeshoven in der Wohnung des Wirthes Peter Oehmen zu Widdeshoven:

3 Morgen Ackerland auf dem Kelleracker, neben Jansen und Barram[illegible]

der Windmühle,
[illegible]h Neuen,
[illegible]odt, neben

[illegible]gute Bürg-

[illegible]n, Notar.

[illegible]f

[illegible]a Rechts-
Klein zu
[illegible]walter des Con-
das Vermögen der Firma Engelbert Stübben zu Düsseldorf und auf Grund Beschlusses des Königl. Amtsgerichts zu Düsseldorf vom 12. Febr. cr. wird der unterzeichnete zu Wevelinghoven im Bezirk des Königl. Preußischen Oberlandesgerichts zu Köln wohnende Notar und Justizrath Joseph Michael Borren am

**Freitag den 2. April 1897, Nachmittags 4 Uhr,**

im dem Wirthslokale der Wittwe Jos. Hages zu Capellen bei Wevelinghoven die zur besagten Concursmasse gehörige, zu Neubrück gelegene Mehl- und Holzschneidemühle öffentlich zum Verkaufe ausstellen, und dem Meistbietenden bei mindestens erreichter Taxe sofort definitiv zuschlagen und zwar:

Gemeinde **Capellen**, Artikel 43.
Flur B Nr. 303 Neubrück, Garten, groß 26 Are 50 Mtr.,
Flur B Nr. 305 daselbst, Holzung, groß 9 Are 81 Mtr.,
Flur B Nr. 306 daselbst, Garten, groß 24 Are 40 Mtr.,
Flur B Nr. 307 daselbst, Hausgarten, groß 2 Are 60 Mtr.,
Flur B Nr. 684/308 daselbst, Hofraum, groß 13 Are 40 Mtr.,
Flur B Nr. 532/309 daselbst, Wiese, groß 40 Are 57 Mtr.,

demnach Gesammtgröße 1 Hectar 17 Are 28 Mtr., abgeschätzt zu 32000 Mk.

Die Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Wevelinghoven, 26. Febr. 1897.

Der Königl. Notar Justizrath: Borren.

---

## Landverpachtung zu Kaarst.

**Mittwoch den 17. März cr., Nachmittags 2 Uhr,**

läßt Herr **Wilh. Webers**, Ackerer und Wirth, in seinem Locale zu Kaarst im Kleinsiep öffentlich auf 9 feste Jahre gegen Bürgschaft folgende Ackerländereien verpachten:

a. 46 Are 2 Meter „Kleinsiep", neben Ww. Kreutzer und Ww. Caris, in 2 gl. Parzellen;
b. 57 Are 62 Meter daselbst, neben Jos. Molls u. Phil. Pfeiffer, in 2 gl. Parzellen;
c. 1 Hectar 12 Are 53 Meter „Broicherdorferfeld", neben dem Wege von Kaarst und Anton Matheisen, in 3 gl. Parzellen;
d. 11 Are 92 Meter „Sandberg", neben Ww. Johnen und Erben Schmitz;
e. 35 Are 73 Meter „Huppelpasch", neben Pet. Math. Wilms und Erben Goetzen;
f. 38 Are 68 Meter „Hoverkamp", neben Ww. Heinr. Hähnen und Eugen Birkmann;
g 38 Are 68 Meter daselbst, neben derselben und Heinr. Mentzen, beide letztere Parzellen an der alten Landstraße anschießend;
h. 26 Are 13 Meter Ackerland und Wiese im großen Bruch, neben Lorenzen und Jac. Stefes.

Neuß.

Carl Denecke,
Auct.- und Hypothekengeschäft.

---

## Landverpachtung zu Neußerfurth.

**Am Mittwoch, den 10. März, Nachmittags 2 Uhr**

zu Neußerfurth im Wirthslocale von Schmalbach, lassen die Herren Gebrüder Peter und Mathias Sassen zu Kaarst-Hinterfeld ihre unter Kaarst gelegenen Ackerländereien öffentlich auf 9 Jahre verpachten, nämlich:

1 Morgen 152 Ruthen im Rottfeld neben Felds,
4 Morgen 80 Ruthen im Rottfelde am grünen Wege, neben Hellendahl, in 2 Parzellen, — 110 Ruthen in Girmesfeld, neben Backes.
7 Morgen 80 Ruthen im Möhlenkamp neben Rosellen in 3 Parzellen,
2 Morgen 65 Ruthen im Rottfeld neben Schmitz,
1 Morgen 63 Ruthen daselbst neben Menzen,
1 Morgen 100 Ruthen im Pöllenkamp neben Felds,
1 Morgen 55 Ruthen daselbst neben Wolters,
1 Morgen 34 Ruthen in Morgensternsheide neben Seul.

Neuß. W. Klein.

---

## Mobilar-Verkauf zu Neuß.

**Am Donnerstag den 4. März cr., Morgens 9 Uhr,**

werden in dem Hause Büttgerstraße 16 eine große Parthie aus einem Nachlaße herrührende Mobilien 2c. als:

1 Strickmaschine, 1 Verticop, 1 Mantelofen, 1 ovaler Tisch, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Paar Fenstervorhänge nebst Zubehör, 1 einschläfige eiserne Bettstelle mit Matratze, Waschbütten, Einmachfäßer, Fliegenschrank 2c. 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Beträge bis zu 3 Mk. sind sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge.

---

## Immobilar-Verkauf zu Glehn.

**Am Freitag den 5. März 1897, Nachm. 4 Uhr,**

in der Wirthschaft der Wittwe Krummen zu Glehn, läßt Herr Heinr. Tillmanns zu Bochem, früher Glehn, die nachfolgenden Parzellen

14 Are 91 Mtr. Ackerland am Furtherpfad,
18 Are 15 Mtr. do. am Blankpfad,
16 Are 20 Mtr. do. hinter dem Kämpchen,
31 Are 70 Mtr. do. in der Beadhütte,
22 Are 10 Mtr. do. daselbst,
11 Are 40 Mtr. do. daselbst,
23 Are 56 Mtr. Wiese Glehner Benden,
14 Are 60 Mtr. do. daselbst,
9 Are 81 Mtr. Holzung im Ferkesbruch,

öffentlich auf 2 Termine zur Versteigerung bringen.

Neuß. Fr. Wenge.

---

## Capitalien.

Höhe beliebig, Zinsfuß 4 pCt., kleinere 4½ pCt. zum Ausleihen angemeldet. Capitalien mit Amortisation zu 3½ pCt.

Neuß. Fr. Wenge.

---

## Männer-Gesang-Verein „Cäcilia", Capellen.

Fastnachtssonntag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr, findet im Saale der **Wwe. Rembold**



**große carneval.-theatral. Abendunterhaltung**

statt. Es kommt u. A. zur Aufführung:

**Das geplagte Schneiderlein** von W. Kiefer,
**Wirrwarr od. das verlorene Testament** v. W. Kayser,
**Eine fidele Gerichtssitzung** v. Heintze.

Eintritt 50 Pfg. **Der Vorstand.**

Närrische Abzeichen werden gratis verabfolgt.

---

## Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Abtheilung: Düngerfabrik.

Wir empfehlen hierdurch unseren nach **Deutschem Reichspatent Nr. 72171** hergestellten **Dünger** mit einem Gehalt von 5,5 % Stickstoff (theils wasserlöslich-organisch, theils Ammoniakstickstoff), 8 % Phosphorsäure (bodenlöslich), 2—3 % Kali (an Phosphorsäure gebunden).

**Niederlage für Neuß und Umgegend bei:**

**A. Viehmann, Neuß, Hammthor.**

---

## Empfehlung.

**Feinstes Weizen- u. Roggenvorschußmehl, feinstes Roggenfeinmehl und Schrot, Ia. Maismehl jetzt sehr billig, Gerstenmehl, Vollmehl, Grind u. Kleie, Liebigs Fleischfuttermehl zu Originalpreis, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Palmkernkuchen, Malzkeime 2c. stets vorräthig und billigst.**

**Ferner: Ia. Peru-Guano, Amoniak-Superphosphat, Chilisalpeter, Knochenmehl und Thomasschlacken, in Waggonladungen und ab Lager zu billigsten Concurrenzpreisen.**

**Weizen, Roggen und Hafer wird stets gekauft.**

Wevelinghoven. **Jacob Kottmann,** Walzenmühle u. Produktenhandlung.

---

Die Versuchsstation Münster i. W. macht in der landwirthschaftlichen Zeitung darauf aufmerksam, daß Düngemittel mit der Bezeichnung „**Aufgeschlossener Peru-Guano**", oder „**Peru-Guano**", oder einfach „**Guano**" in den Handel gebracht werden, welche nichts anders sind, als **gefärbte** Superphosphate mit Zusatz von Ammoniak, Fleischmehl, Blutmehl u. dergl. Solche Düngemittel können, **nach Angabe der Versuchsstation**, die Bezeichnung „Pern Guano" **nicht** beanspruchen und haben mit echtem „Peru-Guano" **nichts** zu thun.

---

Im Anfertigen von **Kleidern** und **Costumes** in und außer dem Hause empfiehlt sich

**A. St.**, Josephstr. 105.

---

Montag den 1. März:

**Ia. Dornaper Lösch- u. Mauerkalk**

auf Lager. Im Waggon zu Tagespreis.

**Friedr. Kemmerling,** vorm. **Schnock u. Riesen,** Jüchen.

---

**Lanker Futterrüben** zu haben **Th. Keuten,** Mühlenstr.

---

**Kleesamen**

abzugeben in bekannter bester Sorte.

**H. Bisges,** Kaarst.

---

Noch einige **100 Pfd. Pflanzkartoffeln** (Möll) sind zu haben bei **Wilh Willems,** Kaarst.

---

Eine Parthie **Gypsdielen** verschiedener Dicke, ein fast neues **Thor** und eine eichene **Doppelthür,** 8 Meter **Haustein-Rinnen** und verschiedene **Cementformen** billig zu verkaufen. Bergheimerstr. 58.

---

Schöne **Weißdorn-Heckenpflanzen** zu haben bei Leonhard Weisener, Neurath.

---

**Hochtragende Kühe**

sind zu kaufen bei Math. Neidhöfer, Bahnhofstr. 15.

---

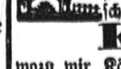


Fastnachtsmontag erhalte wieder einen großen Transport prima

**Württemberger Arbeitsochsen.**

**S. Mayer, Neuß.**

---



Erhielten heute einen großen Transport hochtragend. schwere und mittlere

**Kühe,**

wozu wir Käufer hiermit ergebenst einladen. Hochachtend

**Kauhausen-Salomon.**

---



Montag, den 22. cr., steht wieder eine große Auswahl hochtragende und frischmelke **Kühe** zum Verkauf.

**Ab. Klein,** Viehhandlung, Corschenbroich.

---

## „Cäcilia" Hemmerden.

Am Fastnachtssonntag im Saale von Fleischhauer große humorist. **Abendunterhaltung.**

Es gelangt zur Aufführung u. A.: **Der geschundene Raubritter, oder Minne und Hungersthurm. — Liebe, Spund und Cognak. — Roderich, der Furchtbare. — Don Carlos, reitender Infanterist von Spanien.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 und 30 Pfennig.

Kinder haben keinen Zutritt.

Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

NB. Falls es an dem Abend regnen sollte, findet die Geschichte bei schlechtem Wetter statt.

---

## Großes Theater in Ramrath.

Am Sonntag den 28. Februar, Abends um 7 Uhr beginnend, wird der **Grenadier-Verein** im Lokale der Frau Wwe. Prisack zur Aufführung bringen:

**1. Raymund der Freigeist oder der ungerathene Sohn,** Ritterschauspiel mit Musik u. Gesang.

**2. Michel zur Kirmes,** Lustspiel in 2 Akten.

**3. Die stolz betrogene Liebe oder Hans der Lustige,** Lustspiel.

Preise der Plätze: 1. Pl. 75 Pfg., 2. Pl. 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Kinder zahlen die Hälfte.

Zum Schluß: **Ball.**

Hierzu ladet bestens ein **Der Vorstand.**

---

Der

## Pfarr-Cäcilien-Verein Allrath

wird am Sonntag den 28. Februar im Saale der Wwe. Verhagen zum Besten der Pfarrkirche zwei Lustspiele:

**Der Dienstmann Nr. 112** von Fr. Sonntag und **Wurst wider Wurst** von Beks

aufführen. Diesen guten Zweck zu unterstützen, ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

1. Platz 1 Mk., 2. Pl. 50 Pfg., 3. Pl. 30 Pfg. **Anfang 7½ Uhr.**

---

## Pfarr-Cäcilien-Verein Neuenhausen.

Sonntag, den 28 Februar curr., Abends 6 Uhr, findet im Saale des Herrn Fritzen:

**Concert**

verbunden mit theatralischen Aufführungen,

statt. Entree 1. Platz 75 Pfennig, 2. Platz 50 Pfennig.

Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

---

## Tanz-Unterricht

**Hôtel Vinc. Müller, Neuss, Büchel.**

Eröffne den nächsten Cursus gleich nach Ostern, bitte weitere gefl. Anmeldungen bis dahin aufzubewahren, es werden nur **Töchter** und **Söhne besserer Stände aufgenommen.**

**Adalb. Hopp,**

**Lehrer der höheren Tanzkunst.**

---



Fastnachtsmontag, den 1. März:

**Gesellschaftsball**

im Schützenlokale zu **Straberg.**

Nichtmitglieder werden durch Mitglieder eingeführt.

**Der Vorstand.**

---

## Wevelinghoven.

Fastnachtsmontag, Abends 7 Uhr:



**Masken-Ball,**

wozu freundlichst einladet **P. J. Schnorrenberg.**

**Masken** und **Mützen** sind an der Kasse zu haben.

---



**Gesellschaft Gemüthlichkeit Wevelinghoven.**

Fastnachtssonntag und Fastnachtsmontag von 4 Uhr ab:

**Tanz-Vergnügen,**

von 8 Uhr an

**BALL**

im Saale von Math. Wißdorf, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

---



Montag den 1. März **Großer Masken-Ball** bei **Jak. Schmitz** in Speck.

---



## Allrath.

Am Rosenmontag, den 1. März findet bei der Unterzeichneten

**Tanzvergnügen**

statt. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

**Wwe. Heinr. Verhagen.**

---

## Theater in Hoisten.

Am Fastnachtssonntag bringt der **Männer-Gesang-Verein** im Locale des Herrn Jos. Stübben zur Aufführung:

1. Eine Reise mit Hindernissen. Lustspiel in 4 Akten.
2. Der Proceß. Urkomische Posse in 3 Akten.

Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pfg.



**Am Rosenmontag öffentliches Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein **der Verein.**

---

## Aldenhoven.

Fastnacht-Sonntag bringt der hies. **Gesang-Verein** im Saale des Herrn Engels zur Aufführung:

**2 Lustspiele und circa 12 humoristische Terzets u. Couplets mit Klavierbegleitung.**

Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

---

## Frimmersdorf.

Am Sonntag, den 28. ds., findet im Saale des Wirthen Alb. Bökens **Theater-Aufführung** statt. Es gelangt zur Aufführung:

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Schwank in 6 Bildern.

Anfang halb 7 Uhr. Entree 50 und 30 Pfg. Es ladet ein

**Die Gesellschaft Kameradschaftl. Liebhaber-Theater.**

---

**Kartoffeln,** frühe Pflückmöll, beste Sorte, sind zu haben Schlicherum b. Norf Nr. 77.

---

Hôtel-Restaurant

## „Kaiserhof."

Neuß, Glockhammer 8.

An den 3 Carnevalstagen:



Große carnevalistische

**Familien-Abende,**

unter Mitwirkung des **Reichshallen-Künstler-Ensemble aus Düsseldorf.**

U. A.: Auftreten der Concert-Sängerin Frl. Auguste Thalberg, des Universal-Humoristen Franz Ziese, gen. Ziesefranzl, Geschw. Williams, Gesangs- u. Speel-Duettisten, Herr Fritz Langendorf, Humorist, Mlle. Leonge, Concert-Maler, Frl. Helene Graccella, Costüm-Soubrette, Frl. William, Humoristin,

Kapellmeister Paul Fritsche.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Jeden Morgen von 11—1 Uhr: **Matinée.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**G. Kuhlen,** Hotel-Restaurant „Kaiserhof".

---

## Verein Lachtuf



hält Fastnachtssonntag und Montag im Vereinslokale **Zur Wilhelmshöhe** von Nachmittags 4 Uhr an

**Tanz-Vergnügen**

wozu freundlich einladet **J. Pullen.**

---



Fastnachtsmontag:

**Ball,**

wozu ergebenst einladet **P. Paar,** Neußerfurth.

Maskeraden haben keinen Zutritt.

---



Fastnachtsmontag:

**Ball**

bei **Wwe. St. Bossen,** Büderich.

---



**Schützenverein Büderich.**

Fastnachtsmontag, den 1. März, bei Wwe. C. Spicker

**Ball,**

wozu einladet **Der Vorstand.**

---

## Grefrath.



Fastnachtssonntag findet in meinem Lokale Nachmittags

**Freiball,**

Abends **Entree-Ball**

statt. Es ladet ein **Jak. Düren.**

---

## Der kameraschaftl. Bund zu Rosellerheide

hält am Sonntag den 28. Februar im Saale des Herrn Flaß ein



**Tanz-kränzchen,**

zu welchem alle Mitglieder nebst Damen und Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

**Der Vorstand.**

---

## Auf nach Bedburdyck!

Motto:

Jonge, dä Fastelofend wüt gemath,
Et geht im Zylinder on im Bath.



Fastnachtssonntag findet im schön dekorirten Saale des Hrn. Sassen von 4 Uhr ab

**Tanz-kränzchen**

**verbunden mit Verloosung für die Damen**

statt, wobei **Flaschenbier** zu 20 Pfg. verabreicht wird.

Entree für Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.

Es laden ergebenst ein **Die Jongen im Zylinder.**

# Städt. Tonhalle.

**Fastnachts-Montag, Abends 8 Uhr:**

*Grosser*

## Masken-Ball.



**Franz Hermkes.**

**NB. Entrée à Person 75 Pfg. an der Cassa.**

**Karten** im Vorverkauf zu **50 Pfg.** à Person in den Cigarrenhandlungen Franz Bruckmann, Nieder- und Oberstrasse, Joh. Urbach, Zollstrasse sowie Restauration Hermkes, Niederstrasse.

---

# Verein „Steckelpäd".



**Fastnachtssonntag den 28. Februar, Abends 8 Uhr, in der städt. Tonhalle:**

Großer

## Masken-Ball

verbunden mit **Preisvertheilung** an die drei schönsten und 3 originellsten Masken.

**Punkt 12 Uhr: Huldigung des Prinzen Carneval.**

**Der Kler-Rath.**

NB. Mitglieder haben gegen **Vorzeigung der Mitgliedskarte** nebst **einer Dame** freien Zutritt. Mitglieder, welche maskirt erscheinen, können ihre Mitgliedskarte gegen Coupons bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale umtauschen.

Karten für Nichtmitglieder im Vorverkauf à Person **75 Pfg.** sind erhältlich in den Restaurationen von F. A. Jossen und Alb. Küpper, Oberstraße, bei unserm Rathsmitgliede Andr. Thewald, Neustraße, sowie im Vereinslocale Frz. Hermkes, Niederstraße.

**Cassapreis à Person 1 Mark.**

Die Preise sind in den Schaufenstern der Herren C. Plücken, Heinr. Busch und Jac. Ermbter ausgestellt.

**Rosenmontag** den 1. März, Vormittags 11 Uhr:

**Gemeinschaftliches Katerfrühstück**

im Vereinslokale Frz. Hermkes.

---

# Rheinischer Hof.

**Max Neckenig.**



**Fastnachts-Montag** und **Dienstag. Abends 8 Uhr:**

*carnevalistisches Concert,*

später **Tanzkränzchen.**

**Entrée 1 Mark.**

Den Freunden und Gästen des Hauses stehen **Passe-partout** zur Verfügung.

---



# „Alenkäken."

**Fastnachts-Dienstag, Abends 8½ Uhr, im festlich decorirten Kaisersaal des Städtischen Kaufhauses:**

## Große Masken-Redoute und Ball

**mit Masken-Prämiirung.**

Mitglieder haben für sich und zwei Damen freien Zutritt.

Entree an der Kasse 1,50 Mk. pro Person.

Karten im Vorverkauf à 1,00 Mk. zu haben im Vereinslokal Hotel „Im Römer".

**Der Elferrath.**

---

# Verein ehem. 40er.

**Fastnachtssonntag, Abends 8 Uhr, im Hotel Berghaus:**



## Großer Maskenball

**mit Preisvertheilung der 6 schönsten und originellsten Masken.**

Entree für Nichtmitglieder an der Casse **75 Pfg.**, à Person, im Vorverkauf **50 Pfg.** und sind Karten zu haben bei M. J. Müller, Fr. Bruckmann, G. Büschges, Hotel Berghaus, Arn. Derstappen und Frz. Jossen.

Mitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt.

**Der Vorstand.**

---

# *Hotel Berghaus.*

**Fastnachts-Montag und Dienstag**

**Grosse**

## Masken-Bälle



**im carnevalistisch decorirten großen Saal.**

**Anfang 8 Uhr.**

**Entrée à Person 1 Mark.**

**Karten zu ermäßigtem Preis sind vorher im Hotel zu haben.**

---

# Pius-Verein.

**Am Sonntag den 28. Februar a. c., Abends punkt fünf Uhr, im Saale der Gesellschaft „Constantia"**



## Große Fastnachts-Versammlung.

**Die Musik stellt die närrische Kapelle unter persönlicher Leitung ihres närrischen Kapellmeisters.**

**Mützen sind am Eingang zu haben. Lieder werden im Saale vertheilt. Den Anordnungen der Vorstands- und Ausschußmitglieder ist unbedingt Folge zu leisten.**

Aufgepasst! **Nur Mitglieder haben Zutritt. Kinder werden nicht zugelassen. Nichtmitglieder können von Mitgliedern nach vorheriger Anmeldung beim Vorstande eingeführt werden. An der Kasse ist Gelegenheit zur Zahlung der Beiträge geboten.**

**Der Vorstand.**

---

# Kathol. Gesellen-Verein.



**Sonntag den 28. Februar, Nachmittags von 5 Uhr an, in den unteren Räumen des Gesellenhauses:**

## carnevalist. Jahrmarkt.

**Abends 8½ Uhr:**

**Versammlung**

**mit humoristischen Vorträgen.**

**Mitglieder und Ehrenmitglieder ladet zu zahlreichem Besuche ein**

**Der Elferrath.**

---

# Gesellschaft Constantia.



Am **Fastnachts-Montag**, Abends 9 Uhr:

## BALL,



wozu die Mitglieder und deren Angehörigen ergebenst einladet

**Der Vorstand.**

---

# Neußer Turnverein.

**Fastnachts-Dienstag, Abends 8 Uhr, in der Städt. Tonhalle:**



## Großer Maskenball.

verbunden mit

**turnerischen Aufführungen und Preisvertheilung an die schönsten und originellsten Masken.**

**Entree:** frei für **Mitglieder** und 1 Dame, jede weitere Dame **50 Pfg**, für **Nichtmitglieder 75 Pfg.** à Person im Vorverkauf bei den Mitgliedern, Restauration Hermkes und in den Cigarrenhandlungen von, Klußmann, Oberstr., Gierich, Glockhammer, Ameln und Miller Crefelderstr., und Sachs, Friedrichstraße.

**Entree an der Casse: M. 1 25** à Person.

**Der Turnrath.**

---

**Fastnachtssonntag**, Morgens 11 Uhr 11 Min. im Vereinslokale

**Carnevalistischer Frühschoppen,**

wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Mitglieder können alsdann ihre Karten für den Maskenball in Empfang nehmen.

---

# Männergesangverein „Eintracht".



**Fastnachtssonntag**, Abends 8 Uhr, im städtischen Kaufhause:

## *Grosser Masken-Ball.*

Für die schönsten sowie originellsten Masken sind je **drei werthvolle Preise** bestimmt.

Karten für Nichtmitglieder im Vorverkauf 50 Pfg. à Person sind zu haben bei den Herren Franz Bruckmann, Nieder- und Oberstraße, und Gebr. Klußmann, Oberstraße. — An der Kasse 75 Pfg. à Person.

Karten für active und passive Mitglieder zu ermäßigten Preisen sind nur bei Herrn Franz Bruckmann, Niederstraße, zu haben.

Zu regem Besuche ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

---



An den drei Fastnachtstagen von Nachmittags 4 Uhr an:

**Entree frei!** **Tanzmusik.** **Entree frei!**

Abends 8 Uhr:

## BALL.

Zu dem Ball Entree 50 Pfg., eine Dame frei.

Es ladet ergebenst ein

**Th. Sticker.**

---



**Fastnachts-Montag zu Oberlörick**

findet im Lokale bei **Wittwe Schmitz**

## Grosser Masken-Ball

mit Preisverloosung,

statt, wozu ergebenst einladet

**der Vorstand des Ober- und Niederlöricker Schützenvereins.**

---

# Neukirchen.



Motto: Of Kneidt of Hähr,
Alles fiht jetz Sekundär.

Am **Rosenmontag**, Nachmittags 4 Uhr 11 Minuten:



**Abfahrt**

vom Südbahnhof nach dem Nordpol. Hieran schließt sich

*grosser Gala-Masken-Ball*

im Vereinslokale, wozu höflichst einladet

**die Direction.**

---

# Restauration Anton Wierich,

**Friedrichstraße 10.**



An den drei Carnevalstagen von 4 Uhr ab

**Tanz-Vergnügen.**

Getränke nach Belieben.

**Fastnachtsdienstag.**

Abends 8 Uhr:

## Großer Maskenball

der Gesellschaft **Tollpötzer Junge** mit Preisvertheilung. — Die drei schönsten und originellsten Masken erhalten werthvolle Preise.

Hierzu ladet ein **A. Wierich.**

---

# Gesellschaft-Verein.



Fastnachtsdienstag, Abends 6 Uhr:

## Tanzkränzchen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

---

# Restauration Franz Wenge.



**Sonntag** den 28. Februar und **Montag** den 1. März cr. von 4—8 Uhr:

**Tanzmusik** bei freiem Entree.

Von 9 Uhr ab:

## BALL.

**Entrée 50 Pfg., eine Dame frei.**

**Dienstag** den 2. März cr. von 4—8 Uhr:

**Tanzmusik.**

Von 8 Uhr ab:

*geschlossener Familienball*

des Vereins **„Närrische Dollpötzer".**

Wegen Einführung bitte sich an die Mitglieder zu wenden.

**Neuss.** **Fr. Wenge.**

---

# Düsseldorfer Hof.

Inhaber: **Carl Franzen, Rheinstrasse 43.**



An den 3 Carnevalstagen von Nachmittags 4 Uhr ab

**Tanzvergnügen.**

**Montags** und **Dienstags** von **Abends 8 Uhr** ab

Grosse

## Masken-Bälle.



**Entrée zum Tanzvergnügen frei.**

**Entrée zu den Bällen Montags 50 Pfg., eine Dame frei. Dienstags 30 Pfg., eine Dame frei.**

Zum Dienstags-Balle Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein

C.

An allen 3 Tagen Vormittags von 1' **Unterhaltung.**

---

Schenkwirthschaft

# Gerh. Wegman

**Rheinstrasse 14.**

An den 3 Fastnachtstagen

**Bockbier-Ausschank**

**per Glas 10 Pfg.**

Täglich frische **Knackwürstchen.**

---

Neusserfurth.

## Zum Kaisergarten.

Rosenmontag, im **neu renovirten** Saale

**BALL.**

Entree à Person 50 Pfg., wofür freies Tanzen. Anfang Abends 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Fr. Piel.**

NB. Das närrische Orchester ist von der Lück'schen Kapelle besetzt.

---

# Städt. Gesangverein Grevenbroich.



**Sonntag den 28. Februar 1897:**

## geschlossenes Maskenfest

**(Narrenbroicher Kirmes).**

**Festplatz: Hôtel Hardy. Anfang 8 Uhr Abends.**

**Costümirung erwünscht. Närrisches Abzeichen erforderlich und am Eingang zu haben.**

**Nur mit Karten Versehene haben Zutritt.**

**Die Karten sind aufzubewahren und jederzeit auf Verlangen des Comite's vorzuzeigen.**

---

# Büttgen-Wattmannstrasse.



Carnevals-Verein

## „Aer kumme".

Am **Fastnachtsmontag** den 1. März findet

**Historischer Aufzug**

statt, Abmarsch 12½ Uhr. Darnach auf dem Carnevalsplatze **große Volksbelustigungen** mit Ueberraschungen.

Abends 6 Uhr im Saale des **Wilh. Gehlen** findet

## Glänzender Masken-Ball

mit **Preisvertheilung** statt.

Getränke nach Belieben. Zu diesen Festlichkeiten laden ergebenst ein

**die närrischen Trötekäls.**

---

**Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.**